DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 40-41, 30. September 2014

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR ... 3
Wahre Werte ... 3

PRESSE AKTUELL ... 4
Stellungnahme des DOSB-Präsidenten Hörmann zum Anti-Doping-Gesetz ... 4
Gelebte Inklusion beim Bundesfinale „Jugend trainiert“ in Berlin ... 4
Sandersdorf und Langen sind Deutschlands aktivste Städte ... 5
„Das Grüne Band“ zu Gast in Erfurt ... 6
Schiedsgerichtsbarkeit: Athletenvertreter fordern einheitliche Standards ... 7
Die Deutsche Sportjugend trauert um Hajo Achtert ... 8
UNICEF-Kinderwertemonitor 2014: Sportvereine sind Wertevermittler ... 8
Deutsches Sport und Olympia Museum hat neuen Catering-Partner ... 9

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN ... 10
Bayern: Ökologischer Bundesfreiwilligendienst erstmals im Sportverein ... 10
Tobias Angerer engagiert sich für die Special Olympics Inzell 2015 ... 10
Fußball: Präsidium stellt Weichen für neue DFB-Akademie ... 11
LSB Sachsen-Anhalt: Silbersack für weitere vier Jahre gewählt ... 12

TIPPS UND TERMINE ... 13
Terminübersicht auf www.dosb.de ... 13
„Engagiert im Sport“: AFS und dsj schreiben Auslands-Stipendium aus ... 13
Gewinnaktionen beim Deutschen Sportabzeichen ... 14
3. Oktober: „Integration durch Sport“ beim Bürgerfest in Hannvover ... 15

VEREINSPRAXIS ... 16
Zukunft im Sport, räumlich: Zugreifen, erhalten, sanieren, bauen ... 16
Zukunft im Sport, strukturell: Entscheiden, teilhaben, fördern ... 17

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION ... 19
Die wesentlichen Änderungen im Nationalen Anti-Doping-Code 2015 ... 19
Adipositasprävention – eine Aufgabe für werdende Mütter ... 21
Tipps zum Weltherztag 2014: Langes Sitzen vermeiden, Schritte sammeln ... 22
Neue Lösungen für die Förderung des Sports finden und Chancen nutzen ... 23
25 Jahre Programm „Integration durch Sport“ (9) ... 24
Rote Zora im Revier ... 24
„Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“: DOSB stellt Teilprojekte vor ... 26

Biodiversitäts-Quick-Check in Pferdevereinen 26
50 Jahre deutsch-japanischer Sportjugendaustausch 27
2001/II: DSB nennt Grundvoraussetzungen für „Eliteschulen des Sports“ 30
40 Jahre Freiburger Kreis: Festakt an der Wiege der Arbeitsgemeinschaft 32

LESETIPPS 34
Ratgeber: Sport mit Herzschrittmacher und implantierbaren Defibrillator 34

KOMMENTAR

Wahre Werte

Wenn das kein Lichtblick in trüben Zeiten ist! Vertrauen und Zuverlässigkeit, Geborgenheit und Ehrlichkeit, Bildung, gute Manieren und Toleranz – das sind die wahren Werte unserer Gesellschaft. Zumindest, wenn es nach unseren Kindern geht.

Das hat uns mal wieder der jüngste Monitor von UNICEF, des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen, vor Augen geführt. Nach dieser repräsentativen und intensiven Befragung sind rund drei Viertel unseres Nachwuchses im Alter von sechs bis 14 Jahren dieser Ansichten. Und nicht so sehr Geld und Besitz sind ihnen darüber hinaus wichtig, sondern Familie und Freunde.

Das ist schön, macht Hoffnung – und darf ganz nebenbei auch den organisierten Sport ein wenig stolz machen. Denn zu denjenigen, die solche Werte vermitteln, zählen mehr und mehr auch die Vereine. Gemeinsam mit Organisationen und Jugendgruppen sind es nämlich die Sportvereine, deren Bedeutung in diesem Zusammenhang bei den Kindern am stärksten wächst.

Auch wenn wir es längst für eine Binsenweisheit halten, was Sportvereine vermögen: dass sie auf spielerische Weise als Schule der Demokratie wirken können, indem sie Regeln ebenso vermitteln wie Fair Play und Zusammenhalt, Teamgeist und Hilfsbereitschaft. In diesen Zeiten, in denen zum Beispiel auch die Verteilungsdiskussionen in den klammen Kommunen wieder anheben, kann eine solche Untersuchung wirklich nicht schaden. Und wir können die Botschaft, die auch damit vermittelt wird, nicht oft genug wiederholen.

Der Kinderwertemonitor ist ein weiterer wissenschaftlicher Beleg für das ständige Argument, was der Sport zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft beiträgt. Die Vereine spielen eine starke Rolle bei der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Und da muss der Umkehrschluss selbstverständlich erlaubt sein: Wer möchte, dass dies so bleibt, muss Verein und Ehrenamt stärken.

Jörg Stratmann

PRESSE AKTUELL

Stellungnahme des DOSB-Präsidenten Hörmann zum Anti-Doping-Gesetz

(DOSB-PRESSE) Zum geplanten Anti-Doping-Gesetz hat DOSB-Präsident Alfons Hörmann am Dienstag wie folgt Stellung genommen:

„Sobald uns der Referentenentwurf und seine Begründung offiziell vorliegen, werden wir uns eine Meinung bilden und unsere Mitgliedsorganisationen informieren. In die dann anstehenden Anhörungen von Bundesregierung und Bundestag werden wir unsere Bewertungen einbringen. Dafür ist es notwendig, neben dem Entwurf auch die Begründung des Gesetzes zu kennen. Grundsätzlich begrüßen wir, dass die bislang abstrakte Diskussion nach Vorliegen des Entwurfs wesentlich konkreter geführt werden kann. Wir haben mit der Politik das gemeinsame Ziel vereinbart, die in der Praxis bereits sehr gute und intensive Zusammenarbeit von Sport und Staat für einen Sport ohne Manipulation auch gesetzlich noch klarer als bisher zu regeln. Dabei kommt es darauf an, die Stärken des bisherigen Systems beizubehalten und eine gesetzliche Grundlage zu erarbeiten, die dies sicherstellt, so wie es auch der Koalitionsvertrag vorsieht. Vor diesem Hintergrund wird auch der Gesetzentwurf zu bewerten sein.“

Gelebte Inklusion beim Bundesfinale „Jugend trainiert“ in Berlin

(DOSB-PRESSE) Beim Frühjahrsfinale vor wenigen Monaten war das alles beherrschende Thema: „Jugend trainiert darf nicht sterben“. Damals stand der Wettbewerb vor dem Aus, weil das Bundesministerium des Innern angekündigt hatte, seine Fördergelder in Höhe von jährlich 700.000 Euro streichen zu wollen. Dieser Entschluss wurde – jedenfalls bis Ende 2015 – zurückgenommen. Warum das eine richtige Entscheidung gewesen sei, habe man in der vorigen beim Herbstfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ und „Jugend trainiert für Paralympics“ in Berlin beobachten können, erklärte die Deutsche Schulsportstiftung in einer Mitteilung.

Rund 4.000 Schülerinnen mit und ohne Behinderung aus ganz Deutschland ermittelten in zehn Sportarten insgesamt 32 Bundessieger. Gelebte Inklusion sei dabei nur *ein* Mehrwert der Veranstaltung, heißt es in der Mitteilung weiter. Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Alfons Hörmann, betonte beim Begrü-ßungsabend, der Wettbewerb leiste einen unverzichtbaren Beitrag in der deutschen Sportland-schaft und müsse dauerhaft erhalten bleiben. „Ich bin froh, dass in der Finanzierungsdebatte vom Frühjahr am Ende die Vernunft gesiegt hat“, sagte Hörmann.

Tatsächlich, so die Deutsche Schulsportstiftung, vermittele der Wettbewerb einerseits Werte wie Leistungsbereitschaft, Toleranz und Fairness. „Jugend trainiert“ helfe aber auch, junge Menschen zum Sporttreiben zu bewegen, dabei Talente zu sichten und aufstrebenden Leistungssportlern beim Bundesfinale eine Plattform auf höchstem sportlichem Niveau zu bieten. Deshalb appellierte Organisationsleiter Thomas Poller: „Um den größten Schulsportwettbewerb der Welt auch für die Zukunft auf sichere Füße zu stellen, ist ein Schulterschluss zwischen Spitzenverbänden, politischen Entscheidungsträgern und Partnern aus der Wirtschaft unerlässlich. Wir brauchen ein klares Bekenntnis zum Wettbewerb, damit wir diesen zukunftsfähig weiterentwickeln können – auch im Hinblick auf eine mögliche Olympiabewerbung Deutschlands.“

Sandersdorf und Langen sind Deutschlands aktivste Städte

(DOSB-PRESSE) Sandersdorf-Brehna und Langen/Bederkesa gewinnen den bundesweiten Städtewettbewerb Mission Olympic von DOSB und Coca-Cola Deutschland. Die Städte erhalten 30.000 und 45.000 Euro Siegprämie.

Zum siebten Mal zeichneten die Initiatoren Coca-Cola Deutschland und DOSB mit dem bundesweiten Wettbewerb Mission Olympic am Donnerstagabend in Berlin „Deutschlands aktivste Städte“ aus. Bei einer feierlichen Abschluss-Gala im Bärensaal des Alten Stadthauses erhielten Sandersdorf-Brehna und Langen/Bederkesa den Titel „Deutschlands aktivste Stadt 2014“. Dieser wurde in zwei Größenkategorien vergeben. In der Kategorie der kleinen Städte (bis 30.000 Einwohner) kürten die Initiatoren Sandersdorf-Brehna aus Sachsen-Anhalt zum Sieger. Die Stadt konnte nach Ansicht der Jury in allen drei Wettbewerbsphasen überzeugen und erhält neben dem Titel auch 30.000 Euro Siegprämie zur Unterstützung des Breitensports in der Region. Die zweitplatzierte Stadt Rosbach v. d. Höhe aus Hessen darf sich über eine Fördersumme in Höhe von 10.000 Euro freuen. In der Kategorie der mittelgroßen und großen Städte (ab 30.000 Einwohner) zeichnete die Jury Langen/Bederkesa aus Niedersachsen als „Deutschlands aktivste Stadt 2014“ mit einer Siegprämie von 45.000 Euro aus. Den zweiten Platz, verbunden mit einer Förderung in Höhe von 15.000 Euro, erreichte die Stadt Sangerhausen aus Sachsen-Anhalt.

Die beiden Initiatoren Coca-Cola und DOSB möchten mit der Auszeichnung die besondere Vernetzung städtischer und privater Einrichtungen zur Förderung von Bewegung und Sport in den teilnehmenden Kommunen würdigen. „In diesem Jahr blicken wir auf sieben erfolgreiche Mission Olympic Jahre zurück. Der Einsatz der über 200 Bewerberstädte, die sich im Laufe der Jahre an dem Programm beteiligt haben, war beeindruckend. Mehr als 10.000 städtische und bürgerschaftliche Initiativen mit mehr als 2,4 Millionen Teilnehmern haben sich bei Mission Olympic eingebracht. Rund 2 Millionen Menschen waren bei den Sportveranstaltungen aktiv und erhielten Ideen und Impulse für einen aktiven Alltag. Mission Olympic hat so seit 2007 insgesamt über 4,4 Millionen Menschen in ganz Deutschland in Bewegung gebracht. Das macht uns stolz und bestärkt uns, Breitensport und Bewegung im Alltag auch weiterhin mit einem Nachfolgeprogramm zu fördern“, erklärte Hendrik Steckhan, Geschäftsführer von Coca-Cola Deutschland.

Prof. Gudrun Doll-Tepper, Mitglied im DOSB-Präsidium und Vizepräsidentin Bildung/Olympische Erziehung beim DOSB, lobte die Aktivität und den Sportsgeist der Städte im Finale: „Das vielseitige und attraktive Bewegungsangebot lud sowohl in Sandersdorf-Brehna als auch in Langen/Bederkesa zahlreiche Bürgerinnen und Bürger ein, unterschiedliche Sportarten einfach mal auszuprobieren. Das Ziel, ihre Stadt auf dem Weg zum Titel ‚Deutschlands aktivste Stadt‘ ganz nach vorne zu bringen, wurde von zahlreichen Bürgern unterstützt. Jung und Alt erhielten kreative Anregungen, ihren Alltag mit einfachen Mitteln bewegungsaktiver zu gestalten und das gemeinschaftliche Miteinander sportlich zu erleben. Wir freuen uns über jeden, der den Spaß am Sport für sich entdeckt hat und vielleicht auch Mitglied in einem unserer Vereine wird.“

Vor dem Finale wurden 13 Städte aus ganz Deutschland als Kandidatenstädte des Wettbewerbs Mission Olympic von der Jury ausgewählt. Im vergangenen Jahr standen sie alle vor der Aufgabe, herausragende, sportliche Initiativen und Projekte von privaten Gruppen, Unternehmen oder Vereinen als eine wichtige und aktive Säule des Breitensports ihrer Stadt zu aktivieren. Sandersdorf-Brehna und Rosbach v. d. Höhe sowie Langen/Bederkesa und Sangerhausen

konnten die Jury mit ihrem Einsatz überzeugen und wurden für das Finale der kleinen bzw. mittelgroßen und großen Städte nominiert. Zwischen Mai und Juli 2014 richteten alle vier Finalstädte ein mehrtägiges Sportevent aus, bei dem an unterschiedlichsten Bewegungsstationen im gesamten Stadtgebiet jede sportliche Aktivität gezählt wurde. Sandersdorf-Brehna und Langen/Bederkesa überzeugten die Jury mit ihrem Engagement und erhielten am heutigen Abend den Titel „Deutschlands aktivste Stadt 2014“.

„Das Grüne Band“ zu Gast in Erfurt

(DOSB-PRESSE) Am Montagabend sind in Erfurt fünf Vereine aus Thüringen mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung im Verein" ausgezeichnet worden.

Wer das Palmenhaus in Erfurt betritt, ist beeindruckt von seiner Architektur. Obwohl die Einrichtung ganz in weiß gehalten ist, ging es dort am Montagabend (29. September) „bunt“ zu, als fünf Vereine aus Thüringen mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung im Verein" ausgezeichnet wurden.

Ralf Bendicks, Gebietsfilialleiter der Commerzbank Thüringen-Saale, begrüßte die jungen Talente, deren Trainer und Betreuer sowie die offiziellen Vertreter der Sportverbände. Er war früher selbst Leistungssportler und weiß daher, wie viel Arbeit hinter einer guten Talentförderung steckt: „Jede Woche investieren Nachwuchssportler und ihre Trainer und Betreuer viele Stunden in das Training, um die großen und kleinen Ziele zu erreichen. Jeder, der hier ist, ist ein Gewinner und darauf könnt ihr stolz sein.“

Stolz können auch Ariane Friedrich und Moritz Fürste, die Botschafter des „Grünen Bandes“, auf ihre Erfolge sein. Doch Deutschlands bekannteste Hochspringerin und der Hockey-Olympiasieger geben im Talk mit Moderatorin Nadine Heidenreich zu, dass sie ohne die Unterstützung ihrer Vereine nicht so erfolgreich gewesen wären. Ariane Friedrich verrät: „Mein Verein war zwar klein und hatte nicht viel Geld, aber die Unterstützung kam von Herzen und hat mich immer wieder motiviert.“

Auch die beiden Jurymitglieder Meike Evers-Rölver, zweimalige Olympiasiegerin im Rudern, und Uwe Hellmann, Leiter Brand Management und Corporate Marketing der Commerzbank, sowie der Präsident des Landessportbundes Thüringen, Peter Gösel, waren vor Ort und gratulierten den ausgezeichneten Vereinen zur verdienten Auszeichnung.

Über die Prämierung freuten sich am Montag das Erfurter Leichtathletik-Centrum, die Gerätturner des Männerturnvereins1860 Erfurt, der Radsportclub Turbine Erfurt, der Rennrodelverein Sonneberg/Schalkau sowie die Gewichtheber-Abteilung des SV 90 Gräfenroda.

Die Vereine hatten ihre Sportgeräte zur Preisverleihung mitgebracht, um sie dem Publikum zu präsentieren. Doreen Heinze, Junioren-Weltmeisterin im Bahnrad, antwortet auf die Frage der Moderatorin, wie man beim Bahnradfahren am besten überholt, mit einem Lächeln: „Ellenbogen raus und los geht’s!“

Die Gewichtheber haben da eine ähnliche Taktik, um es aufs Treppchen zu schaffen – Technik und Muskelkraft. Wie stark die momentan erfolgreichste deutsche Gewichtheberin im Schüler-

bereich wirklich ist, sieht man dem schmächtigen Mädchen bei ihrer Vorführung auf den ersten Blick gar nicht an. Bei gerade einmal 40kg Körpergewicht hält Julia Perlt mit 53kg den thüringischen Landesrekord im Stoßen und beeindruckte damit auch das Publikum in Erfurt.

Die kleinen Nachwuchsturner des Männerturnvereins 1860 Erfurt wollten direkt vor Ort ihre persönlichen Rekorde brechen. Angefeuert vom Publikum schaffte der 7-Jährige Elias in seiner aktuellen Lieblingsübung, den Kreisflanken, weit mehr Drehungen als zuvor und war danach mächtig stolz.

Alle Vereine erhielten eine Trophäe und einen Scheck über die Fördersumme von 5.000 Euro, die unmittelbar der Jugendarbeit zugutekommt.

Schiedsgerichtsbarkeit: Athletenvertreter fordern einheitliche Standards

(DOSB-PRESSE) Die in die Athletenkommission im DOSB gewählten Vertreter der deutschen Athletinnen und Athleten haben in der vorigen Woche einen 20-seitigen Fragen- und Antwortenkatalog zur Schiedsgerichtsbarkeit vorgelegt, der Spitzensportlern als Orientierungshilfe dienen soll.

Der Vorsitzende der DOSB-Athletenkommission, Christian Schreiber (Rudern) sagte: „In der Vergangenheit haben sich immer wieder Athleten an uns gewandt, die unzufrieden mit ihren Athletenvereinbarungen waren. Alle haben jetzt die Chance, sich fundiert mit dem Thema auseinanderzusetzen. Wir haben den Katalog mit Fachleuten aus dem Sportrecht erarbeitet und Experten des Anti-Doping-Kampfes sowie des Schiedsgerichtswesens hinzu gezogen. Er beantwortet die regelmäßig wiederkehrenden Fragen und macht die von uns geforderten Verbesserungen deutlich. Für uns ist entscheidend: Der weltweite Anti-Doping-Kampf braucht einheitliche und faire Regeln, die von allen akzeptiert werden, damit schnell und für alle gleich gehandelt werden kann.“

Schreibers Vorgänger Christian Breuer (Eisschnelllauf), der noch bis zur DOSB-Mitgliederversammlung am 6. Dezember in Dresden die Interessen der Athleten im DOSB-Präsidium vertritt, ergänzt: „Um die Schiedsgerichtsbarkeit verständlicher zu machen, setzen wir uns dafür ein, die Verfahren in Deutschland und vor dem CAS grundsätzlich öffentlich zu verhandeln, sofern der Athlet einverstanden ist. Betroffene Athleten müssen Prozesskostenhilfe beantragen können, die Auswahl der CAS-Richter muss transparenter gestaltet werden. Die Athletenkommission hat eine Arbeitsgruppe einberufen, die weitere Vorschläge erarbeitet”. Der DOSB hat in einem Schreiben an den CAS entsprechende Reformvorschläge unterbreitet.

Die Informationen hat die Athletenvollversammlung mit Experten der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA), des Instituts für Deutsches und Internationales Sportrecht (IDIS) und des Deutschen Schiedsgerichts erarbeitet. Spitzensportler schließen mit ihren Verbänden so genannte Athletenvereinbarungen. Die Schiedsvereinbarungen sind Bestandteil der Athletenvereinbarungen: Mit ihnen stimmen die Sportler zu, sich in Fragen des Anti-Doping-Kampfes den international gültigen Regeln und dem Code der Welt-Anti-Doping-Agentur WADA zu unterwerfen und Streitigkeiten vor Sportschiedsgerichten in letzter Instanz or dem Internationalen Sportgerichtshof CAS (Lausanne) auszutragen.

Die Deutsche Sportjugend trauert um Hajo Achtert

(DOSB-PRESSE) Am 20. September 2014 ist Hajo Achtert, ehemaliges Mitglied der Arbeitsgruppe Japan der Deutschen Sportjugend (dsj), im Alter von 67 Jahren verstorben. Die dsj trauert um einen Freund, der vor allem im Bereich des deutsch-japanischen Sportjugend-Simultanaustauschs sehr engagiert war.

„Ich hatte die Hoffnung, mit Hajo noch Einiges unternehmen zu können“, sagte Ingo Weiss, Vorsitzender der dsj. „Sein Tod macht uns alle unendlich traurig. In Gedanken sind wir jetzt bei seiner Familie.“

Spätestens seit 2001 war Hajo fasziniert vom „Land der aufgehenden Sonne“; in dem Jahr besuchte er Japan als Gruppenleiter des Austausches zum ersten Mal. Seitdem unterstützte er die deutsch-japanische Austauschzusammenarbeit in verschiedensten Funktionen. Von 2006 bis 2012 war er Mitglied der AG Japan der dsj und trug mit seinem überragenden ehrenamtlichen Engagement maßgeblich zur qualitativen Weiterentwicklung des Simultanaustausches bei.

Hajo Achtert leitete mehrfach die deutsche Jugend- und Fachkräftedelegation in Japan, auch im Jahr 2011, dem Jahr der Natur- und Atomkatastrophen in der Region Tohoku. Im darauf folgenden Jahr besuchte er als Gruppenleiter mit seiner Gruppe die Katastrophenregion rund um Fukushima und setzte somit ein deutliches und nachhaltiges Zeichen für die deutsch-japanische Freundschaft.

In Deutschland organisierte er federführend über viele Jahre hinweg nicht nur das Regionalprogramm für die japanische Gruppe aus Hokkaido, der Partnergruppe der Sportjugend Berlin, sondern auch das Zentralprogramm und die Sayonara-Party für die gesamte japanische Delegation in Berlin.

Auch über die deutsch-japanische Zusammenarbeit hinaus unterstützte Hajo Achtert die dsj über viele Jahre mit Fachwissen, Engagement und seiner Erfahrung bei der erfolgreichen Umsetzung unterschiedlichster Projekte.

„Die Deutsche Sportjugend wird Hajo in bester Erinnerung behalten“, heißt es im Nachruf der dsj.

UNICEF-Kinderwertemonitor 2014: Sportvereine sind Wertevermittler

(DOSB-PRESSE) Mitte September ist in Berlin der große GEOlino-UNICEF-Kinderwertemonitor 2014 vorgestellt. In einer repräsentativen Umfrage wurden über 1000 Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren im Rahmen von persönlichen Interviews zu ihren Wertvorstellungen befragt. Dabei zeigte sich, dass Kindern Familie und Freunde am wichtigsten im Leben sind, weit wichtiger als Geld und Besitz. 74 Prozent der Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis 14 Jahren finden Familie und 73 Prozent finden Freundschaft „total wichtig“.

Auch Vertrauen und Zuverlässigkeit, Geborgenheit und Ehrlichkeit stehen bei den Kindern hoch im Kurs. Werte wie Bildung, gute Manieren und Toleranz gewinnen bei den Sechs- bis 14-Jährigen an Bedeutung. Ebenfalls zugenommen haben aus der Sicht der Kinder die Bedeutung von Umweltschutz, Mut und die Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen.

Auch wenn die Engagementbereitschaft in Vereinen im Vergleich zu 2006 leicht abgenommen hat, nimmt die Bedeutung von Vereinen als Wertevermittler für die befragten Kinder dafür deutlich zu. Vereine, Organisationen und Jugendgruppen verzeichnen in diesem Zusammenhang mit einem Plus von 32 Prozentpunkten den größten Bedeutungszuwachs.

„Sportvereine ermöglichen es, Kindern auf spielerische und kindgerechte Art und Weise Werte wie Zusammenhalt, Teamgeist, Fairplay oder Hilfsbereitschaft zu vermitteln“, erklärt Tobias Dollase, Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend. „Die Studie unterstreicht, welche bedeutende Rolle Vereine bei der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern spielen. Sie bestätigt, wie wichtig es ist, dass wir unsere meist ehrenamtlich tätigen Engagierten mit all unseren uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten wie qualitativ hochwertigen Bildungsmaßnahmen oder ausgewählten Publikationen unterstützen, damit sie ihrer Rolle weiterhin gerecht werden können. Die Aussagen der befragten Kinder unterstreichen, dass wir mit unseren Maßnahmen wie beispielsweise unserer Publikationsreihe „Persönlichkeits- und Teamentwicklung“ auf dem richtigen Weg sind und weiterhin aktiv die herausragende Rolle der Vereine für das Wohl unserer Kinder in die Öffentlichkeit tragen müssen.“

Weitere Infos gibt es online unter www.unicef.de.

Über den Kinderwertemonitor

Der UNICEF-Kinderwertemonitor 2014 wurde von „Deutschlands größter Kinderzeitschrift“ GEOlino und dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin erstellt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Robert Bosch Stiftung gefördert.

Für die repräsentative Befragung haben Interviewer des Marktforschungsinstituts Ipsos Ende 2013 und Anfang 2014 1.012 sechs- bis 14-jährige Kinder zu Hause befragt und parallel dazu die Meinung der mit ihnen zusammenlebenden Mütter und zum ersten Mal auch die der Väter per Fragebogen erhoben. Wie bei den Kinderwertemonitoren in 2006, 2008 und 2010 wurden Kinder unter anderem nach ihren Werten und Ängsten gefragt. Neu hinzugekommen sind in diesem Jahr die Fragen nach Zufriedenheit mit Schule.

Deutsches Sport und Olympia Museum hat neuen Catering-Partner

(DOSB-PRESSE) Im Januar 2015 übernimmt L & D, einer der Top-Caterer Deutschlands, die gastronomische Leitung im Deutschen Sport & Olympia Museum Köln. „Das Konzept eines hochwertigen und flexiblen Gastronomie-Angebots, das abgestimmte Lösungen für die gesamte Breite unserer Anforderungen erlaubt, hat uns voll und ganz überzeugt“, sagte Sebastian Conrad, Geschäftsführer der Deutschen Kultur & Sport Marketing GmbH (dksm), dem exklusiven Veranstaltungs- und Vermarktungspartner des Museums.

Das Deutsche Sport & Olympia Museum wolle gemeinsam mit L & D „den eingeschlagenen Weg einer anspruchsvollen Gastronomie und kunden-orientiertem Service konsequent fortsetzen und sowohl Besuchern wie auch Teilnehmern und Gästen der zahlreichen Veranstaltungen Qualität auf höchstem Niveau bieten“, heißt es in einer Mitteilung von dksm. Weitere Infos finden sich online unter www.sportmuseum.de.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Bayern: Ökologischer Bundesfreiwilligendienst erstmals im Sportverein

(DOSB-PRESSE) Ein Freiwilligendienst kann in Bayern erstmals auch im Sport mit ökologischer Ausrichtung absolviert werden. Die Bayerische Sportjugend (BSJ) im Bayerischen Landessportverband (BLSV) bietet die Möglichkeit des Ökologischen Bundesfreiwilligendienstes (ÖBFD) im Sport für Vereine und Freiwillige jeden Alters an. Das geht aus einer Meldung der BSJ aus der vorigen Woche hervor.

Der Golfclub Lauterhofen ist der erste Sportverein in Bayern, der nun einem jungen Menschen über den Freiwilligendients die Möglichkeit gibt, Sport und Naturschutz zu verbinden. Nachhaltigkeit stehe für den Golfclub schon länger auf der Agenda, heißt es in der Mitteilung. Der Verein trage das Gütesiegel Golf und Natur des Deutschen Golfverbandes.

„Die Pflanzenvielfalt ist nachweislich höher als früher und bedrohte Tierarten können sich besser erholen, da in die Flächen keine landwirtschaftlichen Pestizide mehr eingetragen werden“ sagte Clubmanager Guido Hoferer. Durch den ÖBFD wolle der Golfclub einem jungen Menschen zeigen, was Greenkeeping, Land-schaftspflege und Vereinsorganisation bedeuten und ihm so Einblick in das Vereins- und Berufsleben verschaffen. Gleichzeitig erhalte der Verein tatkräftige Unterstützung in allen anfallenden Bereichen, nicht nur der Golfplatzpflege. Auch in der Vereinsorganisation, dem Keltern von Äpfeln der Streuobstwiesen, Imkern, Versorgen der Heidschnucken und die Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband ergäben vielfältige Betätigungsmöglichkeiten und Einblicke.

Informationen für interessierte Freiwillige jeden Alters und für Sportvereine jeder Art gibt es bei der Bayerischen Sportjugend unter oebfd@blsv.de oder www.oebfd.bsj.org.

Tobias Angerer engagiert sich für die Special Olympics Inzell 2015

(DOSB-PRESSE) Der vierfache Olympiamedaillen-Gewinner im Skilanglauf, Tobias Angerer, und die Special Olympics Athleten Tanja Kirsch (Schneeschuhlauf) und Stefan Birnbacher (Ski Alpin) sind die „Gesichter der Spiele“ der Special Olympics Inzell 2015. In ihrer Eigenschaft als Botschafter für die Nationalen Winterspiele für Menschen mit geistiger Behinderung (3. bis 5. März 2015) sind sie gemeinsam auf dem Kampagnenmotiv zu sehen, das heute im Rahmen der ersten Presskonferenz in Inzell von ihnen selbst vorgestellt wurde.

Mit diesem Motiv versinnbildlichen die drei Sportler das inklusive Motto „Gemeinsam stark“ der sportlichen Großveranstaltung, zu der im März 2015 ca. 700 Athletinnen und Athleten in Inzell erwartet werden. Sie werden in acht Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot an den Start gehen. Mit den Betreuern, Familienangehörigen, den freiwilligen Helfern und Gästen werden etwa 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Nationalen Winterspiele einbezogen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.specialolympics.de.

Fußball: Präsidium stellt Weichen für neue DFB-Akademie

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat sich einstimmig für den mit der Stadt Frankfurt am Main ausgehandelten Erbbaupachtvertrag über weite Teile des Galopprennbahn-Areals ausgesprochen. Der DFB erwirbt damit für den Bau der geplanten DFB-Akademie eine Fläche von 15 Hektar inklusive Erweiterungsoption um fünf Hektar. Der kapitalisierte Erbbauzins des Geländes beträgt 6.835.000 Euro, die Zahlung wird mit der Übergabe zum 1. Januar 2016 fällig. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 99 Jahren und tritt vorbehaltlich der Zustimmung durch die Stadtverordneten-Versammlung nach Unterzeichnung beider Parteien am 16. Oktober 2014 in Kraft. Das gab der DFB am Wochenende bekannt

Darüber hinaus habe das Präsidium entschieden, dass die Zentralverwaltung des Verbandes in die künftige DFB-Akademie integriert werden soll. Ein entsprechendes Raumprogramm wurde von den Präsidiumsmitgliedern verabschiedet und bildet die Grundlage für den Architektenwettbewerb, der Mitte Oktober 2014 beginnen soll. Das gesamte Bauprojekt für die Akademie, den integrierten Verwaltungstrakt und die Errichtung eines Ausrüstungs-Depots ist inklusive einer bereits eingeplanten Reserve mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 89 Millionen Euro veranschlagt. Die Finanzierung des Vorhabens stellt der DFB aus Eigenmitteln sicher, dazu kommen Zuschüsse der Fifa und Uefa für Infrastrukturprojekte der Nationalverbände. Für die Nachnutzung des derzeitigen Verbandssitzes in der Frankfurter Otto-Fleck-Schneise werden interne und externe Optionen geprüft.

DFB-Präsident Wolfgang Niersbach sagte: „Der Erbbauvertrag mit der Stadt Frankfurt schafft eine solide Grundlage für das Jahrhundert-Projekt DFB-Akademie. Das größte Bauvorhaben in der Geschichte unseres Verbandes ist in erster Linie eine Investition in die Zukunft des gesamten deutschen Fußballs. Wir gehören aktuell in vielen Bereichen zur Weltspitze und die DFB-Akademie ist ein wesentlicher Entwicklungsschritt, dort auch dauerhaft zu bleiben. Die zügigen Verhandlungen mit der Stadt Frankfurt machen deutlich, dass wir für dieses ambitionierte Projekt den idealen Standort gefunden haben.“

DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock sagte: „Wir errichten in Frankfurt einen zentralen Ort für den deutschen Fußball, dazu gehören neben dem sportlichen und wissenschaftlichen Bereich auch die Mitarbeiter der Zentralverwaltung des DFB. Wir schaffen damit Identifikation und Synergien. Außerdem sind wir in der Otto-Fleck-Schneise räumlich und logistisch an unsere Grenzen gestoßen. Die DFB-Akademie gibt uns die Möglichkeit, alles an einem Fleck zu bündeln – diese Chance mussten wir nutzen.“

Rainer Koch, DFB-Vizepräsident Amateure, erklärte: „Die Akademie wird das nationale Wissens- und Kompetenzzentrum für den gesamten deutschen Fußball, das heißt für Profis und für Amateure. Die Regional- und Landesverbände unterstützen deshalb einhellig dieses große Zukunftsprojekt, durch das weder deren wirtschaftliche Unterstützung durch den DFB noch die Nutzung der Sportschulen der Landesverbände eingeschränkt werden.”

Oliver Bierhoff, Manager der Nationalmannschaft, sagte: „Dieser Beschluss ist Richtung weisend und der DFB dokumentiert damit, dass wir auch in Zukunft größte Anstrengungen unternehmen werden, um in der Weltspitze zu bleiben und der Basis immer wieder neue Anstöße zu vermitteln.“

LSB Sachsen-Anhalt: Silbersack für weitere vier Jahre gewählt

(DOSB-PRESSE) Beim 7. Ordentlichen Landessporttag des Landessportbundes Sachsen-Anhalt am 27. September 2014 im Bernburger Kurhaus haben die Delegierten Andreas Silbersack erneut zum Präsidenten gewählt.

Insgesamt waren 161 Delegierte aus 14 Kreis- und Stadtsportbünden sowie den 48 Landesfachverbänden ins Bernburger Kurhaus gekommen, um über die Zukunft des Sports in Sachsen-Anhalt zu diskutieren und wichtige Beschlüsse zu fassen.

„Wir haben in jahrelanger engagierter zumeist ehrenamtlicher Arbeit gemeinsam das Vertrauen der Landespolitik und der breiten Öffentlichkeit zurückgewonnen. Heute stehen wir als Sportorganisation wirtschaftlich auf gesunden Beinen und es ist an der Zeit, die Früchte unserer Arbeit zu ernten. Dabei stehen ab sofort die Sportinhalte wieder im Vordergrund unserer Arbeit“, so der LSB-Präsident Andreas Silbersack zu den Delegierten.

Der Minister für Inneres und Sport, Holger Stahlknecht und DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, bestätigten in ihren Grußworten die positive Entwicklung des LSB und wussten die Erfolge zu würdigen.

Mit Zahlen aus dem Sportentwicklungsbericht des DOSB 2013/2014 untermauerte Silbersack die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in Sachsen-Anhalt: Rund 41.500 Ehrenamtliche engagieren sich in den Sportvereinen Sachsen-Anhalts. Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 16,8 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Daraus ergibt sich landesweit eine monatliche Arbeitsleistung von 700.000 Stunden für gemeinwohlorientierte Zwecke und eine monatliche Wertschöpfung von ca. 10,5 Millionen Euro. Aufs Jahr gerechnet kommen so 125,5 Millionen Euro zusammen.

Der LSB-Gesamthaushalt des Jahre 2104 umfasst rund 23,5 Mio. Euro, davon sind etwa 15 Mio. Euro Landeshaushaltsmittel. Der Rest sind Eigenmittel wie Mitgliedsbeträge, Einnahmen aus Lizenz- und Kursgebühren sowie Einnahmen von anderen öffentlichen Zuwendungsgebern (BMI, Landesjugendamt etc.). „Wir haben inzwischen eine Eigenkapitalquote von 21,4 Prozent“, sagte der LSB-Präsident.

Mit der Satzung, der Geschäftsordnung und den Aufnahmerichtlinien des LSB Sachsen-Anhalt waren nahezu alle wichtigen Grundsatzdokumente im Vorfeld des Sporttages unter Mitwirkung der Kreis- und Stadtsportbünde sowie der Landesfachverbände überarbeitet worden und wurde von den Delegierten des Sporttages in Neufassungen beschlossen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

„Engagiert im Sport“: AFS und dsj schreiben Auslands-Stipendium aus

(DOSB-PRESSE) Auch in diesem Jahr schreibt AFS Interkulturelle Begegnungen e. V. wieder in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend (djs) ein Teilstipendium für Jugendliche aus, die sich in einem Sportverein auf vorbildliche Weise engagieren und Lust haben, ein Schuljahr in Asien, Lateinamerika oder Osteuropa zu verbringen.

Als Partner von AFS informiert die Deutsche Sportjugend ihre Mitglieder über das Stipendium und ist Mitglied des Stipendienausschusses zur Vergabe der „Engagiert im Sport“-Stipendien. AFS Interkulturelle Begegnungen ist aus dem einstigen freiwilligen Sanitätsdienst „American Field Service“ entstanden. Dessen Veteranen beschlossen nach dem Zweiten Weltkrieg, Jugendaustausch-Programme ins Leben zu rufen mit der Vision, wie es in der Selbstdarstellung heißt, „das Verständnis zwischen den Kulturen zu fördern und damit den Weltfrieden zu sichern“.

Eine andere Kultur erleben, neue Leute kennen lernen, sich auf ungewöhnliche Situationen einstellen: „Wer in Klasse 9, 10 oder 11 eine Schule im Ausland besucht, lernt nicht nur eine neue Sprache, sondern auch viel über sich selbst. Lass dich inspirieren!“, heißt es in der Ankündigung der dsj. Alle wichtigen Informationen finden sich auf unserer Website www.afs.de.

AFS erlässt dem ausgewählten Stipendiaten 2.000 Euro des Programmpreises für ein Schuljahr mit AFS in Asien, Lateinamerika oder Osteuropa (je nach Land liegen die regulären Kosten für die Programmteilnahme zwischen 5.390 und 8.490 Euro). Schüler, aller Schulformen, die sich nachweislich in einem Sportverein engagieren, zwischen 15 und 18 Jahren alt sind (bei Abreise ins Gastland im Sommer 2015) und Interesse an Asien, Lateinamerika oder Osteuropa haben, können sich bewerben.

Die Bewerbung ist an AFS zu richten. Die Bewerbungsunterlagen für ein AFS-Jahr gibt es online unter www.afs.de/download. Hinzu kommen ein Motivationsschreiben, in dem der Bewerber schildert, wie er sich in seinem Sportverein engagiere, warum sein Engagement für andere vorbildlich sei, und warum er gern Auslandserfahrung sammeln möchte.

Bewerbungsschluss für die Abreise im Sommer 2015 ist der 31. Oktober 2014. Alle Bewerber nehmen an einer Auswahlveranstaltung teil. Die Auswahlverantwortlichen entscheiden über die Eignung der Bewerber für das AFS-Programm. Ein gemeinsamer Stipendienausschuss von AFS und der dsj entscheidet über die Vergabe der Stipendien unter allen geeigneten Bewerbern.

Gewinnaktionen beim Deutschen Sportabzeichen

(DOSB-PRESSE) Die Sportabzeichen-Saison neigt sich dem Ende zu. Knapp zwei Millionen Menschen, ob alt oder jung, haben die letzten Monate kontinuierlich trainiert und versuchen sich nun an den finalen Prüfungen ihrer sportlichen Herausforderung. Oder sie sind schon glücklicher Träger eines Deutschen Sportabzeichens in Gold, Silber oder Bronze. Als zusätzliche Belohnung für den Erfolg haben sich die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens die folgenden Aktionen einfallen lassen.

Beim Sportabzeichen-Wettbewerb der Sparkassen-Finanzgruppe (vom 1. April bis 31. Dezember 2014) winken Preise im Gesamtwert von 100.000 Euro. Mitmachen können alle ab sechs Jahren. Bewerben dürfen sich Schulen oder Sportvereine. In beiden Kategorien wird die Zahl der abgelegten Sportabzeichen proportional zur Gesamtschülerzahl bzw. zur gesamtem Mitgliederzahl erhoben und gewertet. Außerdem vergibt die Sparkassen-Finanzgruppe Sonderpreise für besonderes Engagement rund um das Deutsche Sportabzeichen. Teilnehmen kann jeder. Egal ob als Einzelperson, Schule, als Sportabzeichen-Treff, ob als Unternehmen, Behörde oder sonstige Institution; einfach bewerben – und mit etwas Glück einen Sonderpreis gewinnen. Die Anmeldung erfolgt unter www.sportabzeichen-wettbewerb.de.

kinder+Sport versucht ganz gezielt Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren für das Deutsche Sportabzeichen zu begeistern. Sie können sich entweder einzeln oder mit ihrer Klasse und ihrem Verein bewerben. Die Gewinner werden ausgelost und erhalten im Bereich „Einzelpreis“ 45 Mal eine Sportausrüstung ihrer Wahl im Wert von je 200 Euro oder im Bereich „Gruppenpreise“ drei Mal „erlebnisreiche Tage für deine Klasse/deinen Verein“ im Wert von je 2.000 Euro. Anmelden kann man sich für das kinder+Sport-Gewinnspiel auf drei möglichen Wegen. Entweder über die Website www.kinderplussport.de, per Post mittels des kinder+Sport Flyers oder direkt bei der Sportabzeichen-Tour an der Foto-Station von kinder+Sport. Der Wettbewerb läuft noch bis 31. Dezember 2014.

An Familien richtet sich das Ernsting´s family Familien-Sportabzeichen. Die Aktion läuft bis zum 31. Dezember. Hier können sich Familien bewerben, bei denen 2014 mindestens drei Familienmitglieder aus zwei Generationen erfolgreich das Deutsche Sportabzeichen abgelegt haben. Die Familien müssen sich selbst über die Webseite www.ernstingsfamily-familiensportabzeichen.de registrieren. Eine Teilnahme ist nur einmal pro Jahr möglich. Wer sich erfolgreich registriert hat, bekommt von Ernsting’s family einen Einkaufsgutschein im Wert von 10 Euro zugeschickt. Alle, die bis zum Jahresende weder ihre Urkunde noch ihre Einzelprüfkarte erhalten haben, können alternativ auch eine abgestempelte und unterschriebene Bescheinigung ihres Prüfers hochladen. Ein Formular dafür kann man sich auf der Registrierungsseite herunterladen und ausdrucken.

Zum ersten Mal engagiert sich 2014 die Krankenkasse BKK24 als Nationaler Förderer des Deutschen Sportabzeichens. Der Schwerpunkt liegt auf der „splink-App“ zum Deutschen Sportabzeichen. Wer in der App bis zum 30. November dieses Jahres den „Länger besser Leben.“-Fragebogen ausfüllt, kann sein Gesundheitsverhalten analysieren lassen und bekommt individuelle Tipps, was sich noch verbessern lässt. Und dies unabhängig davon, ob man Mitglied bei der BKK24 ist oder nicht. Unter allen Teilnehmern verlost die BKK24 eine Reise zum Neujahrs-Skispringen bei der Vierschanzentournee in Garmisch-Partenkirchen.

3. Oktober: „Integration durch Sport“ beim Bürgerfest in Hannvover

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) beteiligt sich mit dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ gemeinsam mit dem Landesprogramm Niedersachsen am Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit (3. Oktober) rund um das Neue Rathaus und am Maschsee in Hannover.

„Die zunehmende Vielfalt in unserer Gesellschaft muss gestaltet werden, damit ein gutes Zusammenleben gelingt. Insbesondere der Sport bringt Menschen zusammen“, heißt es in der Einladung. Das Programm „Integration durch Sport“ des DOSB unterstützt seit mehr als 25 Jahren bundesweit mehr als 750 Sportvereine erfolgreich bei der interkulturellen Öffnung und führt Menschen mit Migrationshintergrund an den organisierten Sport heran (www.integration-durch-sport.de).

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) schafft die finanziellen Voraussetzungen gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern für die Integrationsmaßnahmen des organisierten Sports, um damit die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in den Sportstrukturen zu ermöglichen.

Im BAMF-Zelt (Stand 403) stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Programm für Fragen zur Verfügung.

VEREINSPRAXIS

Zukunft im Sport, räumlich: Zugreifen, erhalten, sanieren, bauen

Kultur- und Konzerthaus: Der Umbau schafft Platz für sportlichen Betrieb

Im Kultur- und Konzerthaus Malchin (KKH) sind Trainingsmöglichkeiten für den heimischen Sport geschaffen worden. Davon profitiert auch der neu gegründete Judo Club Malchin, Seedorf 2, 17139 Malchin. Der Übungsbetrieb findet im nicht mehr genutzten KKH-Fitness-Studio statt. Es wurde in zwei Judoräume und einen Kraftraum umgebaut. Ehemalige Sportler engagieren sich für die neue Judo-Generation. Internet: www.lsb-mv.de/Vereine / www.kkh-malchin.de.

Spiegelsaal: Etablierte und neue Kurse vermitteln Wohlfühl-Charakter

Mitarbeiter der Freien Turn- und Sportvereinigung Komet Blankenese v. 1907 (FTSV), Schenefelder Landstraße 85, 22589 Hamburg, haben den ehemaligen Jugendraum im Keller des Clubhauses grundüberholt und in einen Spiegelsaal verwandelt. Dort finden jetzt die Kurse für Yoga und Wohlfühl-Gymnastik statt. Mit einer Gruppe für die Eltern-Kind-Gymnastik ist ein neues Angebot dazugekommen. Internet: www.komet-blankenese.de.

Springplatz: Der Treffpunkt zieht Mitglieder und Kindergartenkinder an

Der Reiterverein Geseke (RV), Marktstraße 22, 59590 Geseke, hat seinen Springplatz saniert und mit einem hochwertigen Boden ausgestattet. Davon profitieren die Turnier-, Freizeit- und Schulreiter. Der Springplatz entwickelt sich außerdem zum Treffpunkt für Reiter, Neu-Einsteiger oder an einer Mitgliedschaft Interessierten. Schüler und Kindergartenkinder knüpfen hier erste Kontakte mit dem Pferd. Internet: www.reiterverein-geseke.de.

Beachvolleyball-Anlagen: Rugby, Soccer und Volleyball lösen Tennis ab

Der Fußballclub Schwalbe, Schützenallee 10, 30519 Hannover, hat zwei frühere Tennis-Sandplätze zu Beachvolleyball-Anlagen umbauen lassen. Darauf spielen inzwischen FC-Mitglieder sowie Mädchen und Jungen zweier benachbarter Schulen Beachvolleyball, Soccer und Rugby. Der Vorstand führt zur Zeit eine Befragung durch, um die Bedürfnisse und Wünsche seiner Mitglieder zu ermitteln. Sie ist anonym und nur für die interne Auswertung bestimmt. Der Text steht als Download zur Verfügung. Internet: www.schwalbe-hannover.de.

Vereinseigentum: Aufwändige Maßnahmen werden nachhaltig wirken

Der Schwimm- und Sportclub Landau (SSC), Stettiner Straße 2, 76829 Landau, hat die Trainingsflächen im vereinseigenen Clubhaus so weitsichtig erweitert, dass die Vereinsanlage auch für künftige Generationen in einem vertretbaren Kosten-Nutzen-Aufwand attraktiv bleibt. Zu den aufwändigen Maßnahmen gehörten z. B.: Bau einer 110 qm großen Bodenplatte für elf stationäre Kraftmaschinen - Umgestaltung des ehemaligen Kraftraums in einen Fitnessraum mit Spiegelwand - Renovierung des Saunabereichs - Austausch der Heizungsanlage und der Fenster unter energetischen Gesichtspunkten. Internet: www.ssc-landau.de.

BMX-Anlage: Der Fahrradsport wird in Vereinsregie betrieben

Der Allgemeine Sportverein Einigkeit 1860/03/06 Süchteln (ASV), Tönisvorster Straße 1, 41749 Viersen, hat im März 2014 eine BMX-Anlage als Betreiber und deren Aktive in einer neuen 16. Abteilung übernommen. Damit bietet der ASV einen professionellen organisatorischen Rahmen für diesen attraktiven Fahrradsport und setzt einen vom ihm eingewiesenen BMX-Betreuer ein. 35 Jugendliche haben sich bisher dem ASV angeschlossen. BMX ist witterungsabhängig. Deshalb wird zu tagesaktuell abgestimmten Zeiten trainiert, die kurzfristig auf der ASV-Homepage veröffentlicht werden. Internet: www.asv-suechteln.de.

Tagungsort Vereinsheim: Datenschützer lernen erfolgreich mit Zertifikat

Im Vereinsheim des 1. Gelnhäuser Fußball Clubs 03 (FC), Postfach 1221, 63552 Gelnhausen, hat der Sportkreis Main-Kinzig das erste Seminar zur Ausbildung als zertifizierter Datenschutzbeauftragter im Verein durchgeführt. Nach acht Lerneinheiten erhielten die Teilnehmer die Urkunden. Mit dem Thema Datenschutz wird sich das Sportkreisteam für Bildung und Personalentwicklung im Interesse der Vereine noch stärker befassen. Im Internet veröffentlicht auch der Landessportbund Hessen weitere Informationen. Internet: www.fc03-gelnhausen.de / www.sportkreis-main-kinzig.de / www.lsbh-vereinsberater.de.

Zukunft im Sport, strukturell: Entscheiden, teilhaben, fördern

Verschmelzung: das bedarfsgerechte Angebot hat eine besondere Qualität

Am 25. August und nach 18-monatigen Gesprächen, Sitzungen und Abstimmungen haben die Verantwortlichen des ATV Frankonia Nürnberg und des SV 1873 Nürnberg-Süd den Verschmelzungsvertrag unterschrieben. Daraus hervorgegangen ist der Allgemeine Turnverein (ATV) 1873 Frankonia Nürnberg, Willstätter Straße 4, 90449 Nürnberg. Die Eintragung in das Vereinsregister folgt Anfang November. Der neue Großsportverein hat 20 Abteilungen und ca. 3.100 Mitglieder. Das Angebot richtet sich an Freizeitsportler und an Leistung Interessierte jeden Alters. Das „Kinderbewegungshaus Sportissimo“ ist auf Ganztagsbetreuung, Familien- und Seniorensport eingestellt. Internet (noch): www.atv-frankonia-nuernberg.de.

Internet-Sprachen: Auf deutsch und polnisch wird über Schach informiert

Der Sport- und Athletenverein Torgelow (SAV), Franz-Schubert-Straße 8, 17358 Torgelow, stellt seine Schach-Abteilung wahlweise per Mausklick in deutscher und polnischer Sprache vor. Z. B.: Trainer und Leiter der Arbeitsgemeinschaften - Trainingszeiten und -orte - sportliche Aktivitäten - Projekte und Patenschaften. Internet: www.sav-torgelow-schach.de.

Inklusion: Sehende und blinde Jugendliche trainieren und rudern gemeinsam

Rudern und Sport Steinmühle, Steinmühlenweg 21, 35043 Marburg, ist als neuer Verein in den Landessportbund Hessen aufgenommen worden. Gleichwohl verfügt das Landschulheim Steinmühle über eine lange sportliche Tradition und kooperiert im Bereich des Wahlunterrichts Rudern mit der Blindenstudienanstalt Marburg (Blista), Am Schlag 2, 35037 Marburg. Training und Regatten bestreiten blinde Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den jungen Aktiven der Steinmühle. Internet: www.steinmuehle.de / www.blista.de.

Kooperationsvertrag: Der Fußballsport bekommt eine gute Perspektive

Der neu gegründete Fußballclub Wanna-Lüdingworth (FC), Osterende 29, 27478 Cuxhaven, möchte seinen Mitgliedern eine Perspektive für den Fußballsport in Breite und Leistung bieten. Seit 1. Juli 2014 hat er auch alle Jugend, Frauen- und Herrenmannschaften aufgenommen, die bisher für den Turn- und Sportverein Wanna von 1910 (TSV) und den Männer-Turn-Verein Lüdingworth 1922 (MTV) im Fußball-Liegenbetrieb gespielt haben. Die TSV- und MTV-Verantwortlichen haben in vielen Gesprächen die Voraussetzungen dafür geschaffen. Die Einzelheiten sind in einem Kooperationsvertrag festgelegt worden. Internet: www.sg-wanna-luedingworth.de / www.tsv-wanna.de / www.mtv-luedingworth.de.

Sportbüro: Die Angebote werden teilnehmerfreundlich organisiert

Die Gemeindeverwaltung Friedland, Bönneker Straße 2, 37133 Friedland, hat vor fünf Jahren ein Sportbüro eingerichtet, um die Angebote und Aktivitäten der sieben Sportvereine zu koordinieren. Grundlage ist der Sportstundenplan. Darin ist aufgelistet, an welchem Tag welcher Verein welche Sportart organisiert. Wer in Friedland bereits einem Sportverein angehört, muss keine weitere Mitgliedschaft eingehen, um in einem weiteren Verein aktiv zu sein. Ausgenommen sind die Kurse. Die Zwischenbilanz ist positiv. Die Übungsstunden sind besser ausgelastet. An mehr Sport Interessierte sparen Geld. Internet: www.friedland.de.

Stiftung Kind Duisburg: Heilpädagogisches Reiten wird finanziert

Der Duisburger Reitverein 64 Biegerhof, Spickerstraße 52, 47259 Duisburg, betreut seit 2006 geistig oder mehrfach behinderte Mädchen und Jungen vom Kinder- und Jugendhaus Beeck durch heilpädagogisches Reiten. Der unmittelbare Kontakt mit dem Pferd fördert die jungen Menschen körperlich und emotional und kann ihnen einen anderen Zugang zu ihrer Umwelt ermöglichen. Die Finanzierung übernimmt die Stiftung Kind Duisburg. Internet: www.reitverein-biegerhof.de / www.asg-du.de/Kinderhaus / www.stiftung-kind-duisburg.de.

Der Seminar-Tipp: „Besteuerung des Sports vor radikaler Umstellung?!“ Das aktuelle (Vereins) Steuerrecht unter der Lupe. Termin, Zeit und Ort: Donnerstag, 16. Oktober 2014, 18.00 bis 21.00 Uhr, Landessportbund Hessen, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main. Kosten: 49,00 Euro zzgl. MwSt. mit Seminarunterlagen. Aus dem Inhalt: Brisanz der jüngsten Entwicklungen und der aktuellen Rechtsprechung - Beschäftigungsverhältnisse und Vergütungs-praxis im Verein - Neuregelung zum Mindestlohn - Umsatzsteuerpflicht, Umsatzsteuerbefreiung - Vorsteuerabzug, Vorsteueraufteilung - Spenden und Sponsoring - Zuschüsse. Referent: Ulrich Goetze, Steuerberater, Mitautor des Loseblattwerks „Der Verein“. Zielgruppen: Alle Vereins-vorstände und solche, die es werden wollen, Rechtsanwälte, Steuerberater, Interessierte.

Vorbereitet werden zur Zeit mit gleichen Inhalten und Konditionen diese Seminare:

Montag, 10. November 2014, 18.00 bis 21.00 Uhr, Meschede (Hochsauerland) - Donnerstag, 20. November 2014, 18.00 bis 21.00 Uhr, SportCentrum Kamen-Kaiserau. Interessierte finden vervollständigte Informationen, eine Übersicht über laufende Seminare und die Anmeldung zur Teilnahme direkt auf der Internet-Startseite Vereins- und Verbands-Service, Rolf Höfling: www.vvs-frankfurt.de

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Die wesentlichen Änderungen im Nationalen Anti-Doping-Code 2015

Vom 1. Januar 2015 an gilt der überarbeitete Code 2015 der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA). Zeitgleich wird der Code 2015 der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA) in Deutschland eingeführt und verbindlich. In Kooperation mit dem Institut für Sportrecht der Deutschen Sporthochschule Köln hat die NADA das nationale Regelwerk erstellt.

Über die Neuerungen und Modifikationen des Codes hat die NADA an diesem Dienstag in Bonn Verbände und Athleten informiert. Lars Mortsiefer, Vorstandmitglied und Chefjustiziar der NADA, und Professor Martin Nolte, Leiter des Instituts für Sportrecht der Deutschen Sporthochschule Köln und Vorsitzender der Kommission Recht der NADA, erläuterten dabei die Anforderungen der regelkonformen Umsetzung und beantworteten die rechtlichen Fragestellungen. Gleichzeitig stellten sie den Muster Anti-Doping-Code vor: Dieser bietet den Verbänden die Grundlage zur Umsetzung des NADA-Codes 2015 in die Verbandsregelwerke.

Die DOSB-PRESSE dokumentiert im Folgenden die wesentlichen Änderungen, die mit dem Nationalen Anti-Doping-Code 2015 gültig werden.

1. Ein Verstoß gegen Art. 2.4 NADA-Code liegt zukünftig dann vor, wenn ein Athlet oder eine Athletin innerhalb von 12 Monaten drei Meldepflicht- und/oder Kontrollversäumnisse begangen hat. Bislang waren es drei Versäumnisse in 18 Monaten.

2. Es werden zwei neue Dopingtatbestände eingeführt. Art. 2.9 regelt die Beihilfe und Art. 2.10 den verbotenen Umgang der Athleten mit Athletenbetreuern, die (selbst) einen Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen begangen haben. Athleten und andere Personen dürfen nicht mit Trainern, Ärzten oder anderen Athletenbetreuern zusammenarbeiten, die aufgrund eines Verstoßes gegen Anti-Doping-Bestimmungen gesperrt sind oder die in einem Straf- oder Disziplinarverfahren im Zusammenhang mit Doping verurteilt wurden.

3. Gemäß Art. 3.2.1 gelten Analyseverfahren oder Entscheidungsgrenzen, die nach wissenschaftlichen Grundlagen von der WADA festgelegt wurden und die Gegenstand einer Prüfung durch unabhängige Gutachter waren (Peer Review), als wissenschaftlich valide. Ein Athlet, der die Vermutung der wissenschaftlichen Gültigkeit widerlegen möchte, muss als Voraussetzung für eine solche Anfechtung zunächst die WADA über die Anfechtung und ihre Gründe in Kenntnis setzen.

4. Die WADA regelt in Art. 4 des WADA-Codes die Zuständigkeiten für die Erteilung und Anerkennung von Medizinischen Ausnahmegenehmigungen (TUEs) neu. Zuständigkeiten und Anerkennungsgrundregeln zwischen NADA und internationalen Verband werden klarer statuiert.

5. Der Abschnitt Dopingkontrollsystem wird durch den Oberbegriff „Investigation“ (Art. 5) erweitert. „Intelligence & Investigations“ werden neben den Dopingkontrollen und der

Prävention zu einem weiteren zentralen Bestandteil des NADA-Codes. Die WADA legt Rahmenbedingungen für die Ermittlungen fest, die die NADA übernimmt.

6. Die NADA ist zuständig für die Organisation und Durchführung von Trainingskontrollen und Dopingkontrollen Innerhalb des Wettkampfs bei allen Athleten, die dem Anwendungsbereich des NADC unterliegen und ihre aktive Karriere nicht beendet haben (Art. 5.2.1).

7. Die Ausweitung der „intelligenten Kontrollen“ auf die Kontrollplanung sowie auf die Analytik wird festgelegt (Art. 6.4). Art und Umfang der Analysen sind effektiv und effizient einzusetzen. Hierzu sind bei der Kontrollplanung (Testverteilungsplan) u.a. das Doping-Risiko innerhalb der Sportart/ Disziplin sowie Erkenntnisse aus dem Biologischen Athletenpass (Blutparameter, Steroidprofil) angemessen zu berücksichtigen. Ein neues technisches Dokument regelt die Mindestzahl an Zusatzuntersuchungen aus Blut und Urin verbindlich. Dies gilt sowohl für Kontrollen innerhalb wie außerhalb von Wettkämpfen. Die WADA behält sich – auch zur Beurteilung der Code Compliance Deutschlands - eine Prüfung der Umsetzung dieser Anforderungen bei jeder Anti-Doping-Organisation vor.

8. Die Überprüfungen auffälliger und abweichender Werte im Biologischen Athletenpass sind nun Gegenstand eines separaten Artikels im Ergebnismanagement (Art. 7.4).

9. Es wird die Möglichkeit des „abgekürzten Verfahrens“ (Art.7.11) für Athletinnen und Athleten eingeführt, die eine Sanktionierung wegen eines Dopingverstoßes unmittelbar anerkennen oder eine anderweitige außergerichtliche Einigung erfolgt. Die Abkürzung des Verfahrens setzt grundsätzlich die Zustimmung der WADA voraus.

10. Die Regelsperre für Erstverstöße wird gemäß Art. 10 wie folgt geändert:

    10.2.1 Vier Jahre Sperre:

    > 10.2.1.1 Wenn der Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen keine Spezifische Substanz betrifft, es sei denn, der Athlet oder eine andere Person weist nach, dass der Verstoß nicht absichtlich begangen wurde.
    >
    > 10.2.1.2 Wenn der Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen eine Spezifische Substanz betrifft und die Anti-Doping-Organisation nachweist, dass der Verstoß absichtlich begangen wurde.

    10.2.3 Absicht im Sinne von Artikel 10 bedeutet, dass der Athlet oder eine andere Person wusste, dass er/sie einen Verstoß gegen Anti- Doping-Bestimmungen begehen würde und dies auch wollte.

11. Die Voraussetzungen der „Kronzeugenregelung“ (Art. 10.6) sind weiter modifiziert worden. In Abstimmung mit der WADA besteht für die NADA die Möglichkeit, bei rechtzeitigen und umfassenden Geständnissen eine Reduzierung der Sperre festzulegen.

12. Die automatische Veröffentlichung von Sanktionsentscheidungen ist nun Teil der Sanktion (Art. 10.13).

13. Die Datenschutzbestimmungen im WADA-Code sind durch den ausdrücklichen Verweis auf den ISPPPI in Art. 14.6 sowie die die Regelung in Art. 22.2 gestärkt worden.

14. Die Verjährungsfrist von Verstößen gegen Anti-Doping-Bestimmungen beträgt gemäß Art. 17 nun zehn statt acht Jahre.

15. Die Definition von Anti-Doping-Organisation wird nach der Vorgabe der Athleten restriktiv auslegt und umfasst zukünftig im NADA-Code nur noch die Veranstalter großer Sportwettkämpfe (IOC, IPC), die Internationalen Sportfachverbände und die NADAs. Die nationalen Sportfachverbände sind keine Anti-Doping-Organisationen. Sie werden im NADA-Code aber unter dem Begriff „Organisation“ erfasst.

Adipositasprävention – eine Aufgabe für werdende Mütter

*Von Professor Dr. Christine Graf**

In Deutschland sind mehr als zwei Drittel der Männer und mehr als die Hälfte der Frauen übergewichtig oder adipös. Damit zählt Deutschland weltweit zu den Top-Ten-Ländern der Adipositasprävalenz. Die langfristigen Folgen für das Gesundheitssystem sind bislang nicht einschätzbar.

Betroffen sind aber auch die Kinder und Jugendlichen – aktuell geht man von etwa zwei Millionen übergewichtigen und adipösen Kindern in Deutschland aus. Dabei ist der Einfluss der Gene, aber auch des Lebensstils, insbesondere einer ausgewogenen Bilanz von Energiezufuhr und -abbau bekannt – zunehmend werden aber Gen-Umwelt-Interaktionen in diesem Zusammenhang diskutiert, die die Notwendigkeit und die Ausgestaltung präventiver Maßnahmen in einem neuen Licht erscheinen lassen.

So zeigt sich, dass die Ernährungsweise, aber auch die Bewegung werdender Mütter im Gehirn den Stoffwechsel des heranwachsenden Kindes beeinflussen – die sogenannte perinatale Prägung. Dadurch wird die Notwendigkeit früher Maßnahmen deutlich; vor allem weil die Gesundheit des eigenen Kindes für werdende Mütter ein zentrales Thema darstellt.

In der Realität ziehen sich Schwangere aus Angst um das Baby eher aus der Bewegung zurück und erreichen nur selten die empfohlenen 150 Minuten Bewegungszeit. Außerdem nehmen sie deutlich mehr an Gewicht zu als vom IOM (Institute of Medicine) vorgeschlagen.

Dies sind zentrale Risikofaktoren für die Entwicklung schwangerschaftsbezogener Erkrankungen wie Schwangerschaftsdiabetes, Bluthochdruck etc., aber auch die kindliche Adipositas. Umso wichtiger wird es daher auch für die Sportmedizin, gemeinsam mit den in diesem Bereich tätigen Akteuren (Gynäkologen, Pädiater, Hebammen etc.) mögliche Barrieren abzubauen und effektive bzw. nachhaltige Programme zu entwickeln. Weitere Informationen finden sich online.

**Die Autorin ist Sport- und Ernährungsmedizinerin an der Deutschen Sporthochschule Köln und Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention. Sie entwickelt seit 1999 Präventionsprogramme in verschiedenen Lebensräumen (Kindergärten, Schulen, soziale Brennpunkt) und hat selbst vier Kinder.*

Tipps zum Weltherztag 2014: Langes Sitzen vermeiden, Schritte sammeln

Tägliches Sitzen von mehreren Stunden kann riskant für Herz und Kreislauf werden, besonders wenn kein Ausgleich durch Bewegung erfolgt. Umgekehrt kann sich eine konsequente Vermeidung des Sitzens positiv auf das Herz-Kreislauf-System auswirken. Darauf deuten jüngste Untersuchungen der schwedischen Uppsala-Universität hin, deren Ergebnisse frühere Arbeiten bestätigen.

„Das Vermeiden von Sitzen zugunsten von einfachem Umhergehen und Stehen sind für die Gesundheit und das Normalisieren des Körpergewichts außerordentlich vorteilhaft. Jeder sollte im Alltag, ob zu Hause oder bei der Arbeit, jede noch so kleine Gelegenheit nutzen, um aufzustehen und Schritte zu sammeln“, sagt Prof. Dr. med. Bernhard Schwaab, Chefarzt für Kardiologie an der Curschmann-Klinik am Timmendorfer Strand und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Herzstiftung.

Anlässlich des Weltherztages am 29. September appelliert die Deutsche Herzstiftung mit ihrem kostenfreien Info-Angebot unter www.herzstiftung.de/ausdauer-verbessern an Menschen aller Altersgruppen, das Sitzen im Alltag nach Möglichkeit deutlich zu reduzieren und ihr Bewegungspensum bewusst zu steigern, etwa mit Hilfe eines Schrittzählers. „Schon eine geringfügige Steigerung, etwa durch tägliches flottes Gehen oder Radfahren, senkt das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und erhöht die Lebensqualität bedeutsam.“

Wie lässt sich das Sitzen vermeiden – wie wird man zum Schrittsammler?

Wie man kinderleicht seine Aktivität konsequent in den Alltag integriert und bewusst steigert, zeigt die Herzstiftung mit den folgenden Tipps:

- Tipp 1: Gehen Sie sportlich: Liegt der Arbeitsplatz oder der nächste Einkaufsmarkt nicht allzu weit entfernt, verzichten Sie auf das Auto oder öffentliche Verkehrsmittel und fahren Sie mit dem Fahrrad oder gehen Sie zu Fuß. Oder Sie steigen gezielt mehrere Stationen früher aus und legen den Rest der Strecke in flottem Tempo zu Fuß zurück.
- Tipp 2: Wenn Sie häufig im Sitzen arbeiten oder am PC Büroarbeiten erledigen, stehen Sie öfter auf. Führen Sie Telefonate im Stehen oder Gehen, lesen Sie die Post im Stehen. Besuchen Sie Ihre Kollegen im Büro oder Ihre Nachbarn zu Hause, anstatt anzurufen oder eine Mail zu schicken.
- Tipp 3: Widerstehen Sie der Rolltreppenversuchung: Wenn Sie nicht gerade schwere Koffer, Kisten oder Ähnliches zu tragen haben, dann nutzen Sie die Treppe anstelle des Aufzuges oder der Rolltreppe.
- Tipp 4: Schrittzähler helfen, ein tägliches Pensum von mindestens 7.000 Schritten pro Tag zu gehen. Das ist die von der Herzstiftung empfohlene tägliche Mindestschrittmenge mit nachweisbarem Gesundheitseffekt. Optimal sind 10.000 Schritte pro Tag. Jeder kann ganz leicht Schritte sammeln: z. B. in der Wartezeit das Bahngleis auf und ab laufen oder im Park in flottem Tempo spazieren gehen. Attraktiv können in Betrieben Schrittzählerwettbewerbe sein. Wichtig ist flottes Gehen.

Neue Lösungen für die Förderung des Sports finden und Chancen nutzen

Kieler Erklärung der zweiten Tagung der Sportpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktionen

Die sportpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der CDU-Landtagsfraktionen haben sich im Rahmen der zweiten Sprechertagung in Kiel vom 22. bis 23. September 2014 mit dem dramatisch zunehmenden Verfall der deutschen Sportstätten, mit einer notwendigen Sportentwicklungsplanung und mit der Unterfinanzierung des organisierten Sports befasst. Die Ergebnisse ihrer Diskussionen haben sie in ihrer Kieler Erklärung zur Förderung des Sports zusammengefasst, die die DOSB-PRESSE im Folgenden dokumentiert.

„Demografischer Wandel als Chance für die Sportentwicklung

Bedingt durch den demografischen Wandel, einem grundsätzlich veränderten gesellschaftlichen Freizeitverhalten sowie einer sich wandelnden Bevölkerungsstruktur müssen auch in der Sportpolitik neue Lösungen gefunden werden. Aus Sicht der sportpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der CDU-Landtagsfraktionen muss hierauf mit einer abgestimmten, flächendeckenden und bedarfsorientierten Sportentwicklungsplanung in ganz Deutschland reagiert werden. Um den vielfältigen Herausforderungen im Sport möglichst zielgenau begegnen zu können, sind in den nächsten Jahren folgende politische Handlungsfelder verstärkt von den Kommunen und den Ländern in Angriff zu nehmen:

Die Förderung des Gesundheits- und Breitensports – insbesondere auch des Sports für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung – innovative sowie zielgruppenorientierte Angebote im Bereich des Kinder- und Jugendsports. Darüber hinaus gilt es die Integrationsleistungen des Sports weiter zu stärken. Eine effektive Sportentwicklungsplanung kann aus Sicht der CDU-Fraktionen nur gemeinsam mit den Sportvereinen und –verbänden sowie den Erkenntnissen sportwissenschaftlicher Untersuchungen gelingen. Bei der kommunalen Sportentwicklungsplanung kann es sich aufgrund der Autonomie des Sportes und der selbstständigen kommunalen Einheiten nur um eine Orientierungshilfe handeln. Allerdings erkennen die sportpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Union die Notwendigkeit, in diesem wichtigen sportpolitischen Handlungsfeld frühzeitiger zu agieren. Eine sozialraumorientierte Sportentwicklungsplanung kann nur als ein kontinuierlicher Ab-stimmungsprozess mit allen relevanten Interessensgruppen Erfolg haben.

Den Sanierungsstau bei Sportstätten endlich auflösen

Der Sport als Wirtschaftsfaktor trägt 90 Mrd. Euro jährlich zur Bruttowertschöpfung bei. Dieser Wert ist vergleichbar mit der Wertschöpfung der gesamten chemischen Industrie in der Bundesrepublik Deutschland. Dem steht laut Deutschem Olympi-schen Sportbund (DOSB) ein Sanierungsstau in Höhe von mehr als 42 Mrd. Euro in den deutschlandweit mehr als 230.000 Sportstätten gegenüber. Laut Deutschem Institut für Urbanistik (DIFU) besteht in Deutschland bis zum Jahre 2020 ein kommunaler Investitionsbedarf, zum Beispiel für Straßenbau und Sanierung von Schulen etc., von etwa 704 Mrd. Euro. In der Rangliste der höchsten Investitionsbedarfe nimmt der Sport hier einen der vorderen Plätze ein. Aus Sicht der CDU-Sportpolitiker werden Sportstätten bei der Sanierung, der Grundinstandsetzung und der ökologischen Modernisierung zu-

nehmend vernachlässigt. Dies macht deutlich, dass Bund, Länder und Gemeinden die Sportstätten stärker in den Fokus ihrer Förderung nehmen müssen. Dieser Handlungsbedarf muss als Bestandteil der Daseinsfürsorge von allen institutionellen Ebenen des Staates verstanden werden.

Gegenwärtig werden über 90 Prozent der Leistungen im Sport von ehrenamtlich tätigen Menschen erbracht. Dieses hohe bürgerschaftliche Engagement stellt einen enormen Beitrag für unsere Gesellschaft dar. Deshalb muss die Förderung sowie die Anerkennungskultur des Ehrenamtes verbessert werden.

Vor dem Hintergrund der angespannten Lage der Haushalte von Länder und Kom-munen und der anstehenden Schuldenbremse müssen neue Wege der Finanzierung des organisierten Sportes und zur Auflösung des Sanierungsstaus bei Sportstätten gefunden werden. Im Interesse einer auskömmlichen finanziellen Ausstattung des Breiten- und Vereinssports in Deutschland ist zu prüfen, inwieweit der gültige Glücksspielstaatsvertrag optimiert werden kann.

Bewerbung um Olympische Spiele als Antrieb für ein Sanierungsprogramm nutzen

Die sportpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der CDU-Landtagsfraktionen un-terstützen das Vorhaben des DOSB, Olympische und Paralympische Sommerspiele nach Deutschland holen zu wollen. Von dieser Sportgroßveranstaltung muss das ganze Land nachhaltig profitieren. Aus diesem Grund fordern wir den Bund auf, in ein Sanierungsprogramm für Sportstätten und somit in den gesamten Breitensport zu investieren.

Wir wollen die 20er-Jahre zu einer Dekade des Sports in Deutschland machen. Der DOSB und der Deutschen Fußballbund (DFB) sind angehalten Einigkeit zu erzielen, mit welcher nationalen Bewerbung sie für 2024 und 2028 antreten wollen.

25 Jahre Programm „Integration durch Sport“ (9)

Vielfalt ist das Stichwort, wenn das Programm „Integration durch Sport“, das in diesem Jahr 25 Jahre alt wird, auch an dieser Stelle zeigt, wie es eigentlich funktioniert, so ganz genau und rein praktisch. Auf www.integration-durch-sport.de und in der DOSB-PRESSE stellen wir in loser Folge insge-samt 16 Initiativen vor, für jedes Bundesland eine: ein Mosaik von Möglichkeiten, wie der Sport in Deutschland Verbindungen zwischen Kulturen schaffen und wachsen lassen kann.

Rote Zora im Revier

Gröpelingen. Klingt nicht norddeutsch. Ist es aber. Nordwestdeutsch mit vielen Akzenten, um genau zu sein. Hier, in der Heimat des Turn- und Rasensportvereins (Tura) Bremen, liegen Bildungskennzahlen und Einkommensdaten unter dem Schnitt der Hansestadt und der Anteil der Menschen mit Migrationsgeschichte darüber. Im Mittel sind es etwa 40 Prozent (gegenüber 25 in ganz Bremen), bei Minderjährigen sogar rund 70 Prozent (gegenüber circa 50), je jünger, desto höher. Das ist der Hintergrund, vor dem Gerd Schweizer, Sportlicher Leiter bei Tura, sagt: „Integration findet bei uns in fast allen Abteilungen statt. In unseren Projekten wird diese Arbeit nur auf den Punkt gebracht.“

Auf einen entscheidenden Punkt allerdings. Ohne die Bewegungsnachmittage und vor allem die Tanztheater-Workshops, die er und sein Team mit Unterstützung des Landesprogramms von „Integration durch Sport“ (IdS) und lokalen Partnern organisieren, wäre der Verein deutlich ärmer, nicht nur an Mitgliedern. Und der Stadtteil, die Stadtteilkultur vor allem, wäre es mit ihm.

Tura bewegt circa 2700 Personen in 17 Sparten. Besonders im Fußball, im Kampfsport (Boxen, Judo, Karate, Taekwondo) und im Kinderturnen bildet sich das interkulturelle Umfeld ab, dort sind teils 50 Prozent der jungen Mitglieder ausländischer Herkunft. Entscheidende Ergänzung: In Abteilungen wie Boxen und „Fitness & dance“ melden sich immer mehr Mädchen mit Migrationshintergrund an. Im Allgemeinen ist diese Zielgruppe, speziell ihr türkisch kultivierter Teil, für Sportvereine sehr schwer zu erreichen (siehe hier - Link TdM 11/2013). Dass Tura das gelingt, verdankt sich auch dem Tanztheater. „Wir versuchen immer, Kinder und Jugendliche aus diesen Projekten für unser reguläres Angebot zu gewinnen“, sagt Schweizer. Und die meisten Teilnehmenden sind halt Mädchen.

Fünf Nachmittage in Herbst- oder Osterferien plus ein bis zwei Wochenenden im Jahr: Seit 2009 bietet Tura „Dance4Kids“ an. Im Jahr zuvor war Schweizer in die sportliche Leitung eingestiegen und hatte die Kooperation mit IdS gesucht. Das Programm brachte neben finanziellen Mitteln den Netzwerkgedanken und entsprechende Kontakte ein. Heute kommt „Dance4Kids“ auch mit Hilfe von „Wohnen in Nachbarschaft“ (WiN, ein Programm für sozial benachteiligte Stadtteile), der AOK und der Wohnbaugesellschaft GEWOBA zustande. Die monatlichen Bewegungsnachmittage, ein offenes Doppelangebot für Kinder bis vier respektive fünf bis zwölf Jahre, werden allein durch IdS gefördert.

Offen ist das Stichwort. „Dance4Kids“, laut Schweizer heute „fast ein Markenname“, bringt den Sport der Kultur nah und den Verein dem Stadtrevier. Hinter „Dance“ verstecken sich Hip-Hop, Break- und Bollywood Dance, hinter „Kids“ 7- bis 16- oder 18-Jährige, Mitglieder oder nicht. Überdies verbindet das Projekt die Teilnahme junger mit der Teilhabe etwas älterer Zugewanderter. Die Übungsleiter haben selten deutsche Wurzeln, und obwohl viele von ihnen Pädagogen sind, ist ihnen diese Arbeit teilweise neu. „Wir versuchen dafür Mitglieder mit Migrationshintergrund aus anderen Abteilungen zu gewinnen“, erklärt Schweizer. „Nicht wenige wollen danach eine dauerhafte Aufgabe übernehmen.“ Im Ergebnis „steigt die Zahl der Migranten unter unseren Übungsleitern kontinuierlich“.

Kondition trifft Choreografie: Die „Rote Zora“ haben sie eingeübt und in einem Nachbarschaftshaus aufgeführt, „Das fremde Land“ ebenso. In dem von 25 Kids selbst geschriebenen, über mehrere Workshops hinweg erarbeiteten Stück geht es um Kriegsflüchtlinge, Schleuser und ihren zunächst kalten Empfang in Deutschland – harter Stoff, aus dem Leben einiger Autoren gegriffen, darunter Flüchtlingskinder etwa aus Bosnien. Schweizer nennt das Projekt „ein Highlight“, das die Übungsleiter aber enorm belastet habe. „Sie haben die Kinder und Jugendlichen ein halbes Jahr lang intensiv betreut, über den reinen Sport hinaus. Das war eine Situation, in der wir als Verein strukturell und finanziell an unsere Grenze kamen“, sagt er. Eine gemischte Erfahrung also. Aber hilfreich, Tura kennt jetzt seine Möglichkeiten: Beim nächsten Mal würde sich der Verein wohl einen Kooperationspartner suchen. Schweizer könnte sich Jugendeinrichtungen oder Bürgerhäuser vorstellen.

„Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“: DOSB stellt Teilprojekte vor

Der DOSB führt derzeit das Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ durch, das durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Natur-schutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert wird. Noch bis Ende des Jahres setzen die Gewin-ner des Förderwettbewerbs, der im Rahmen des Gesamtprojektes durchgeführt wird, ihre Teilprojekte um. In einer losen Folge stellen die Gewinner ihre Projekte in der DOSB-PRESSE vor.

Biodiversitäts-Quick-Check in Pferdevereinen

*Von Gerline Hoffmann und Stefan Rösler**

Sport mit Pferden ist eine vielseitige und facettenreiche Breiten- und Leistungssportart mit zahlreichen Bezügen zu Natur und Landschaft. Im Rahmen des Projekts „Pferde bewegen – biologische Vielfalt erkunden, erhalten und fördern - Biodiversitäts-QuickCheck in Pferdevereinen“ sollen insbesondere die Schnittstellen zwischen Pferdesport und biologischer Vielfalt identifiziert und bewusst gemacht sowie Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität erarbeitet werden.

Die Sportpartner brauchen Ställe, Heu und Stroh, Wiesen und Weiden. Das prägt in mehrfacher Weise das Umfeld der Pferdehaltung. So finden sich in vielen Gestüten, Pferdesport-Vereinen oder Betrieben Scheunen und Dachböden sowie Gebäude mit Ritzen und Spalten und damit Nistmöglichkeiten und Nahrung. Im Außenbereich finden sich oftmals arten- und strukturreiches Grünland, Flächen mit offenem Boden sowie begleitende Hecken und Baumgruppen. Vor allem die Vielfalt an Strukturen und Kleinklima sowie die extensive Nutzung von Heuwiesen sind Grundlage für ganz spezifische Lebensgemeinschaften mit teilweise spezialisierten und gefährdeten Arten, die als „Begleitarten“ der Pferde bezeichnet werden können. Dazu zählen beispielsweise Schleiereule, Rauchschwalbe, Schafstelze und Kiebitz sowie Fledermäuse, Heuschrecken, Tagfalter und Dungkäfer. Viele von ihnen kommen sowohl in ländlichen wie in städtischen Räumen vor.

Trotz dieser im Grundsatz guten Ausgangssituation gibt es in vielen Anlagen deutliches Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Förderung der biologischen Vielfalt. Dabei mangelt es in der Regel nicht an Offenheit und gutem Willen, sondern zunächst einmal am Bewusstsein für die vorhandene Fauna und Flora und an fachlichem Wissen. Praktische Handreichungen für konkrete Maßnahmen sowie ein systematischer Austausch von „best-practise“-Beispielen können hier helfen. Dabei gilt es, für Pferdesportler aller Altersgruppen und deren Gäste erlebbar zu machen, welche wildlebenden Tier- und Pflanzenarten rund um die Pferde vorkommen und wie Biodiversität konkret gefördert werden kann.

Mit dem Projekt soll vorhandenes „Know-how“ erfasst, zusammengeführt und praxis- und umsetzungsorientiert aufbereitet werden. Am Beispiel zweier Pferdesportvereine werden die Schnittstellen zwischen Pferdesport und Artenvielfalt identifiziert, auf dieser Basis ein „Biodiversitäts-Quick-Check“ erarbeitet und bei Vor-Ort-Begehungen im Frühjahr und im Sommer überprüft und ergänzt. Anschließend wird ein Aktionsleitfaden für Pferdesportvereine für die konkrete Umsetzung entworfen. Dadurch sollen die erworbenen Kenntnisse am Projektende allgemein zur Verfügung gestellt und Pferdesportler motiviert werden, die Gebäude und Flächen rund ums Pferd

unter dem Aspekt der Biodiversitäts-Förderung aufzuwerten. Pferdehaltung und Naturschutz haben viele Gemeinsamkeiten, viel zu selten aber gibt es gelebte Zusammenarbeit.

Nach der Bewilligung des Projekts fand Ende April 2014 eine erste Betriebsbesichtigung und Flächenbegehung im Reitclub Ulm-Böfingen sowie Anfang Mai eine zweite Begehung in Ludwigsburg-Oßweil statt. Bei beiden Terminen wurden Gespräche mit den Verantwortlichen vor Ort geführt sowie die biodiversitätsrelevanten Aspekte in Stallungen und auf den Außenflächen besichtigt, diskutiert und fotografisch festgehalten. Parallel dazu wurden Informationstexte zum Projektstand verfasst und veröffentlicht, Literatur gesammelt und ausgewertet und eine Foto-Dokumentation begonnen.

Zudem wurde ein Aufruf mit der Bitte um Übersendung von Erkenntnissen zum Themenfeld „Pferdesport und Biodiversität“ sowie von Fotos zum Thema veröffentlicht. Eine zweite Begehung mit Pressevertretern schloss sich an. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse wird nun der erste Entwurf des Biodiversitäts- Quick-Check erarbeitet.

** Gerlinde Hofmann leitet die Abteilung „Umwelt und Pferdehaltung“ der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Dr. Stefan Rösler ist Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsberater. Das Projekt wird zudem von Rolf Berndt, langjähriger Pferdesportberater, stellvertretender Reitvereins-Vorsitzender und Vorstandsmitglied Breitensport/Umwelt im Pferdesportverband Baden-Württemberg unterstützt.*

Weitere Infos finden sich unter www.dosb.de/bio und www.pferd-aktuell.de/biologischevielfalt.

50 Jahre deutsch-japanischer Sportjugendaustausch

Von Friedrich Mevert

Als in der zweiten Oktoberwoche 1964 125 Jugendliche mit ihren Betreuern und dem Leitungsstab der Deutschen Sportjugend auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen die Sondermaschine der Lufthansa zum Flug nach Tokio bestiegen, da lagen bereits vielseitige und anstrengende Ausscheidungswettkämpfe auf Kreis- und Landesebene sowie im einwöchigen Bundesauswahllager in Berlin hinter ihnen. Mit ihnen flog die Vorfreude auf die Teilnahme am Internationalen Olympischen Jugendlager in Tokio, das Jugendliche aus zahlreichen Ländern zum Besuch der ersten Olympischen Spiele in Asien, zum Kennenlernen des Gastgeberlandes Japan und zur internationalen Jugendbegegnung untereinander vereinen sollte.

Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke hatte auf Bitten der Deutschen Sportjugend bereits im Juni 1963 die Jugendlichen der Jahrgänge 1946 und 1947 über das Fernsehen, den Rundfunk und die Presse dazu aufgerufen, sich an dem bundesweiten Wettbewerb für die Olympiafahrt der deutschen Jugend 1964 nach Tokio zu beteiligen. Von den über zehntausend Jugendlichen, die die Voraussetzungen erfüllten und sich zum Wettbewerb gemeldet hatten, qualifizierten sich bei den Kreisausscheidungen im Frühjahr 1964 rund 6.000 für die Landesausscheidungen im April und von diesen wiederum 600 für das Bundesauswahllager in der Pfingstwoche 1964 im Volkspark Rehberge in Berlin.

In dem in Berlin zu absolvierenden sportlich - geistig - musischen Dreikampf qualifizierten sich als „beste der Besten“ 125 Jugendliche für den Tokioflug, darunter Mädchen und Jungen, die später als Aktive sogar Olympische Medaillen gewannen und/oder beruflich als Sportwissenschaftler, Pädagogen, Künstler oder ehrenamtliche Sportfunktionäre in den Folgejahren zum Führungsnachwuchs im deutschen Sport gehörten. Die zweifache Münchner Goldmedaillengewinnerin Heide Rosendahl und der Kölner Sportsoziologe Prof. Volker Rittner seien als Beispiele genannt.

Das Internationale Olympische Jugendlager, kurz TOWYC (Tokyo Olympics World Youth Camp) genannt, hatte für die japanischen Gastgeber einen hohen Stellenwert und war für das japanische NOK (JOC) ein wesentlicher Bestandteil der Gestaltung neuzeitlicher Olympischer Spiele, was in dieser Form später leider nur noch für das Olympische Jugendlager 1972 in München galt. Kronprinz Akihito, der heutige Kaiser, eröffnete mit seiner Gattin das TOWYC, ein vom Fernsehen übertragener Rundmarsch aller teilnehmenden Nationen durch die Stadtmitte Tokios erzeugte große Begeisterung bei der Bevölkerung, prominente Gäste stattaten dem TOWYC Besuche ab.

Neben dem Besuch der Eröffnungs- und Schlussfeier sowie vieler Olympischer Wettkämpfe standen verschiedene mehrtägige Gruppenfahrten ins Landesinnere ebenso auf dem Programm wie der Besuch kultureller Veranstaltungen.

Die japanische Gastfreundschaft einerseits und die Internationalität des Lagers andererseits nahmen alle Teilnehmer gefangen, viele Freundschaften wurden insbesondere unter den japanischen und den deutschen Jugendlichen geschlossen.Viele Tränen flossen, als nach dem Ende der beeindruckenden Spiele die Abschiedsstunde nahte.

Während der Olympischen Spiele in Tokio hatte der deutsche Botschafter Dr. Dittmann den damaligen Bundesminister für Jugend und Familie, Dr. Bruno Heck, und das Leitungsteam der Deutschen Sportjugend zu einem Abendessen eingeladen, in dessen Verlauf er sich ganz begeistert über das Auftreten der deutschen Jugenddelegation äußerte. Dr. Dittmann betonte, dass „ein neues Kapitel in der Geschichte der deutsch-japanischen Beziehungen“ begonnen worden sei, weil „erstmalig eine so große Gruppe vorzüglich ausgewählter junger Menschen“ aus Deutschland nach Japan gekommen sei.

Der Botschafter sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, dass sich „aufgrund der Erfahrungen dieser Fahrt ein jährlicher gegenseitiger Austausch von hundert jungen Japanern und hundert jungen Deutschen organisieren ließe. Das wäre im Verhältnis Europa zu Asien etwas Großartiges und würde den Einsatz der nicht unbedeutenden Mittel in jeder Weise lohnen!“

Bundesminister Dr. Heck, der als Gast an der Olympiafahrt der deutschen Jugend 1964 teilgenommen hatte, ließ sich nicht lange bitten und lud schon wenige Tage später bei einer offiziellen Gelegenheit hundert japanische Jugendliche für drei Wochen im Sommer 1965 nach Deutschland ein. Gleichzeitig bat er die Deutsche Sportjugend als „Vorkämpferin für gute deutsch-japanische Beziehungen“ diesen Besuch organisatorisch vorzubereiten und durchzuführen. Schon seit den internationalen Studenten-Spielen 1953 in Dortmund hatte es seitens der dsj erste Kontakte zu japanischen Sport- und Jugendorganisationen gegeben.

So gab es in den 50er und 60er Jahren verschiedene gegenseitige Studienbesuche von Führungskräften und Jugendleitern in den beiden Ländern, so war im Olympischen Jugendlager der dsj an der Via Aurelia 1960 in Rom auch eine japanische Jugendgruppe zu Gast, und und so wurde schließlich - auch mit Unterstützung der dsj - 1962 die Japan Junior Sports Clubs Association (JJSA) gegründet, um den Jugendsport nach deutschem Vorbild auf der Vereinsebene aufzubauen. Doch erst durch die Vereinbarung eines Jugendaustauschprogrammes auf Regierungsebene und mit staatlicher Förderung konnte - um den früheren DSB-Generalsekretär Dr. Karlheinz Gieseler zu zitieren, „aus einem schmalen Rinnsal ein Strom der Freundschaft werden“.

Mit dem Gegenbesuch von 130 japanischen Jugendlichen zur deutschen Delegation im Olympischen Jugendlager 1964 begannen 1965 die regelmäßigen jährlichen Austauschprogramme für Jugendliche und Jugendleiter aus beiden Ländern, deren Organisation aber nach der Gründung des Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienstes der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB) vom Bundesministerium für Familie und Jugend zunächst auf den IJAB übertragen wurde. Damit sollte auch anderen Jugendverbänden die Möglichkeit gegeben werden, sich am deutsch-japanischen Jugendaustausch zu beteiligen.

Zwischen den Sportjugendorganisationen beider Länder aber wurden die Kontakte enger, auch im Rahmen der Internationalen Olympischen Jugendlager in Mexiko 1968, Sapporo 1972 und München 1972. Der Wunsch nach einem direkten regelmäßigen Austausch zwischen der Sportjugend beider Länder verdichtete sich. So wurde die Idee eines jährlichen Simultanaustausches geboren, und nach mehrjährigen Verhandlungen und der Lösung der politischen und finanziellen Probleme wurden in einer deutsch-japanischen Konferenz am 30. August 1973 im Haus des deutschen Sports in Frankfurt die Grundsätze für den künftigen Simultanaustausch zwischen der Deutschen und der Japanischen Sportjugend vereinbart. In seiner Sitzung am 21. und 22. September 1973 in Berlin bestätigte der dsj-Vorstand die mit der JJSA getroffenen Vereinbarungen. Der erste Simultanaustausch für das Jahr 1974 konnte geplant werden.

Auch nach 50 Jahren bleiben in Erinnerung die vielen persönlichen Freundschaften, die aus ersten Begegnungen und Verhandlungen erwuchsen. So an Prof. Dr. Kenkichi Oshima, den Olympiakämpfer von 1932, der nach Ende des Zweiten Weltkrieges auf japanischer Seite der eigentliche Initiator der deutsch-japanischen Zusammenarbeit im Sport und in der Jugendarbeit war; an den kraftvollen Reichstagsabgeordneten Hideji Kawasaki, der sich die Förderung des internationalen Jugendaustausches zwischen den Kontinenten als Lebensziel setzte; an den langjährigen Vorsitzenden der JJSA und Präsidenten des japanischen Fußball-Verbandes, Dr. Ken Nozu, in dessen Amtszeit der Abschluss der Vereinbarung über den Simultanaustausch fiel.

Der alljährliche Simultanaustausch der Sportjugend beider Länder – zuletzt im Sommer diesen Jahres – hat in der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Japan und Deutschland einen besonders hohen Stellenwert. Das wurde immer wieder von den politisch Verantwortlichen beider Staaten in vielen Grußworten betont. Bei einem Empfang aus Anlass des 40. Simultanaustausches am 16. August 2013 dankte der japanische Botschafter Takeshi Nakane der Deutschen Sportjugend mit einer besonderen Ehrenurkunde: Sie habe sich „in außerordentlicher Weise um das gegenseitige Verständnis und die Freundschaft zwischen Japan und der Bundesrepublik Deutschland verdient gemacht“.

2001/II: DSB nennt Grundvoraussetzungen für „Eliteschulen des Sports“

Sportpolitische Dokumente aus sieben JahrzehntenNachkriegsgeschichte (Teil 273)*

Eine Serie von Friedrich Mevert

Die besondere Bedeutung und die Unverzichtbarkeit von „Eliteschulen des Sports“ unterstrich das Präsidium des Deutschen Sportbundes in seiner Sitzung am 29. Juni 2001 in Frankfurt am Main. Es sprach sich dabei für den Ausbau des Netzes Sportbetonter Schulen in den Ländern und eine flächendeckende Versorgung in ganz Deutschland aus und legte einen Katalog von zu erfüllenden Grundvoraussetzungen vor.

Der in sechs Punkten zusammengefasste Katalog hat folgenden Wortlaut:

„Spätestens mit der kritischen Auswertung der Olympischen Spiele Sydney 2000 ist die besondere Bedeutung der Sportschulen, wie sie aus den Kinder- und Jugend-Sportschulen (KJS) der DDR hervorgegangen sind und in Einzelfällen auch in den Ländern der alten Bundesrepublik bestehen, für die Nachwuchsförderung im Spitzensport unbestritten, denn nur in Schulen mit diesen Standards kann eine optimale Förderung im Leistungssport mit einer hochqualifizierten schulischen Bildung verbunden werden.

Ziel muss es deshalb sein, solche Schulen in allen Ländern der Bundesrepublik flächendeckend einzuführen. Einzelne Ansätze dazu sind gemacht, häufig sind diese jedoch mit erheblichen konzeptionellen Mängeln behaftet.

Der Deutsche Sportbund hält die flächendeckende Einrichtung von Sportbetonten Schulen, die den Essentials des DSB entsprechen, für ein wirkungsvolles System der Nachwuchsförderung im Leistungssport in allen Bundesländern für unverzichtbar.

Für Sportbetonte Schulen - „Eliteschulen des Sports“ sind folgende Kriterien unerlässlich:

1. Grundvoraussetzung ist ein enger räumlicher Verbund mit den Standorten des Leistungssports

   Notwendig ist eine enge räumliche Nähe zu den Trainingsstätten des Leistungssports und den dort tätigen Trainerinnen und Trainern, um die zeitliche Belastung der Schülerinnen und Schüler zu minimieren. Optimal ist ein direkter räumlicher Verbund mit einem Olympiastützpunkt (OSP) oder mit Leistungszentren, gegebenenfalls auch mit großen Vereinen.

2. Schwerpunkte und Profil der Schule müssen auf dem Bedarf des Leistungssport basieren

   Mit den Landesausschüssen Leistungssport (LA-L) und dem OSP müssen die Schwerpunkte des Leistungssports definiert und mit den für die Schulentwicklungsplanung zuständigen Stellen abgestimmt werden. Das sportliche Profil der Schulen muss dem Profil der Stützpunkte entsprechen.

3. Die Auswahl der Schüler basiert auf den Empfehlungen des Leistungssports

   Die Schulen werden in ein wirkungsvolles System der Talentsichtung und -förderung einbezogen. Vor Aufnahme in die Schule muss die Eignung für die leistungssportliche und die

schulische Förderung festgestellt werden.Dabei ist der Leistungssport in der Regel über Empfehlungen der Verbände zu beteiligen.

4. Schulische und leistungssportliche Förderung müssen organisatorisch und pädagogisch aufeinander abgestimmt sein

   Die Schule muss den organisatorischen Rahmen dafür bieten, dass die optimale Entwicklung des sportlichen Talents mit einer hochwertigen schulischen Bildung bei einer vertretbaren Gesamtbelastung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird. Dazu bedarf es besonderer - mit den Trainingsplänen (regelmäßiges Training auch vormittags)abgestimmter - Stundenpläne ebenso wie einer längerfristigen Zeitstruktur des schulischen Angebots bis hin zu möglichen Schulzeitverlängerungen. Auch sollten besondere schulische Fördermaßnahmen angeboten werden.

5. Die leistungssportliche Förderung wird durch den organisierten Sport durchgeführt

   Die leistungssportliche Förderung kann nur durch die hochqualifizierten und spezialisierten Trainer der Vereine und der Stützpunkte des Sports durchgeführt werden. Die Schule muss durch ihr System die leistungssportliche Förderung unterstützen, z.B. durch Wahlpflichtangebote und Arbeitsgemeinschaften.

6. Integraler Bestandteil der Schule ist eine ausreichende Anzahl von Wohnheimplätzen (Internat)

   Wohnheimplätze sind notwendig, weil in den meisten Fällen der Einzugsbereich der Sportbetonten Schulen sehr groß sein muss und die erhebliche zeitliche Belastung der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen ist. Die finanzielle Belastung der Eltern darf dabei nicht selektierend wirken.

In Sportbetonten Schulen sollte mindestens ein Zug leistungssportorientiert mit homogenen Trainingsgruppen arbeiten.

Die Schulart wird sieh nach den bildungspolitischen Zielsetzungen des Trägers, dem erkennbaren Bedarf und den örtlichen Gegebenheiten richten. Erforderlich ist eine Ausrichtung, die in der Schule qualifizierte Abschlüsse bis hin zum Abitur ermöglicht.

Mit Abschluss der jeweiligen Ausbildungsabschnitte sollte auch überprüft werden, ob ein Verbleib der Schüler, die aus der Leistungssportförderung ausgeschieden sind, an der Schule sinnvoll ist, besonders gilt dies für die Nutzung von Internatsplätzen.“

- *Anmerkung der Redaktion: Seit den 1990-er Jahren sind verschiedene sportpolitische Dokumente wie Sportberichte der Bundesregierung, Veröffentlichungen der Sportministerkonferenz der Länder, des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp), des Deutschen Sportbundes oder von anderen Institutionen und auch Personen zunehmend im Internet dokumentiert und einsehbar. Sie wurden im Rahmen der Serie nicht mehr ausführlich zitiert.*

40 Jahre Freiburger Kreis: Festakt an der Wiege der Arbeitsgemeinschaft

„Das entscheidende Merkmal ist, dass Freiburger Kreis-Vereine gelernt haben zu lernen. Sie werden weiter lernen.“ Wolfgang Heuckmann (Paderborn), der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft größerer deutscher Sportvereine (FK) spielte beim Festakt zum 40. Gründungstag der AG Sportvereine, am 26. September im historischen Kaufhaus in Freiburg den Pass in die Zukunft. „Es wird in den nächsten Jahren nicht darum gehen, stetig zu wachsen.“

Die Orientierung an den Interessen der Mitglieder, der Spagat zwischen Dienstleister und Solidargemeinschaft, flexibles Reagieren, Anpassungsfähigkeit, Mut zu Entscheidungen und Offenheit für Kritik lauteten Heuckmanns Wegmarken: „FK-Vereine haben die Entwicklung im deutschen Sport entscheidend geprägt. Wir waren besser als die anderen, und wir werden besser sein als die anderen.“ Von aktuell 170 Großvereinen standen 61 beim Jubiläum in Freiburg Pate, darunter der jüngste Neuzugang, die Neckarsulmer Sportuinon.

Der FK wurde 1974 bei der Freiburger Turnerschaft gründet. Dr. Heinz Mörder (Freiburg), der erste FK-Vorsitzende, blickte zurück: „Der Anfang vor 40 Jahren, der war schwer. Wir waren so etwas wie eine außerparlamentarische Opposition.“ Die Flut der Trimm-Bewegung überrollte die Vereine damals, erwische Verbände und Landessportbünde unvorbereitet. Ein guter Kompass, aufrichtiges faires Miteinander, Arbeitsstil und Selbsthilfe sorgten für Ideen und Weichenstellungen in den Großvereinen. Mörder: „Sie sind wahrlich die gute Denkstube des deutschen Vereinslebens.“

Ministerialdirektor Jörg Schmidt (Kultusministerium Baden-Württemberg) verortete den FK in der Sportlandschaft als Ideengeber, Moderator, unverzichtbare Plattform, Sprachrohr, Interessenvertretung und Schwergewicht in sportpolitischen Fragen. Freiburgs Sportbürgermeister Otto Neideck wünschte sich weniger Szenarien und Horrorszenarien für die Zukunft in Deutschland, sondern Visionen und Philosophien, die FK-Vereine selbstbewusst umsetzen. „Der FK ist heute so jung wie vor 40 Jahren.“ Gute, schnelle Entscheidungen und Informationen, basierend auf der eigenen Lebenserfahrung, wirkten einer unkritischen Kompromiss-Gesellschaft entgegen. Neideck: „Zur Entscheidung gehört letztendlich auch Mut.“ Solidarität, Ehrenamt und Vertrauen sah der Politiker ebenfalls als Wegweiser.

„Aufwachsen zwischen Bildung und Bewegung. Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen im 21. Jahrhundert“ überschrieb der Soziologe Professor Thomas Rauschenbach seine wissenschaftliche Morgengabe. Der Direktor des Deutschen Jugend-Instituts (DJI) in München reduzierte Bildung nicht auf schulische Bildung. „Wir sagen Bildung, und wir meinen Schule. Wir müssen Bildung sehr viel breiter denken.“

Rauschenbach erweiterte sie um die Alltagsbildung (Erfahrung), eine mehr und mehr verkümmernde Werte- und Erlebniswelt, die von einer vorgeschriebenen, reglementierten und verschulten Ganztagsbetreuung sowie virtueller Reitüberflutung abgelöst worden sei (Ganztagsschule, verplante Freizeit). Kompetenz zur eigenständigen Lebensführung – Kommunikation, Selbstfindung und -Erfahrung, soziale Kompetenz – verliere sich. Die Straßenkinder-Zeit, die Sozialisierung und das Erwachsenwerden über die Kompetenzzentren Familie, Schule, Verein werde von Kommerzialisierung, Individualisierung und virtuellem Lebensstil schon in frühester

Kindheit abgelöst. Soziale Ungleichheiten wegen wachsender Defizite in der Alltagsbildung vermehrten sich.

Großvereine leiden einerseits unter geringeren Spielräumen, die ihnen der Ganztag lässt. Andererseits sind sie am ehesten in der Lage, mit qualifizierten Angeboten und Personal der Polarisierung von Bildung und Alltagsbildung entgegen zu wirken. Rauschenbach sieht hier die gewaltige Herausforderung – und im Sport die große Chance, junge Menschen anzusprechen und ihnen einen gewissen Halt zu geben. Im Kampf gegen die Institutionalisierung der Kindheit seien die Vereine ein wichtiger außerschulischer Partner. „FK-Vereine haben die Zeichen der Zeit erkannt." Sie seien damit gefordert, verstärkt auf den Bildungssektor Verantwortung zu übernehmen.

Nach der geistigen Erbauung sorgten Stadtführer für ein historisches und kulturelles Erlebnis der Gästeschar. Diese folgte dem Wegweiser von Sportbürgermeister Otto Neideck; „Freiburg erleben, genießen und spüren." Genuss offerierte das Herbst/Jubiläumsseminar zugleich im Schlussakt, einem Abendessen im Konzerthaus. Auch für den Seminar-Gastgeber, die Freiburger Turnerschaft, rundete sich das Jubiläum: Sie war Gastgeber zum zehnten, zwanzigsten und nun vierzigsten Geburtstag. Zurück zu den Wurzeln.

Mit dem Markt der Möglichkeiten öffnete die Denkstube und Kreativ-Werkstatt schon am 25. September selbstbewusst ihre Pforten und offerierte Stände mit 16 Leuchtturm-Projekten. Eine pfiffige Idee, die zugleich die innovative Leistungskraft der Mitgliedsvereine, offenbarte. FK-Vorsitzender Wolfgang Heuckmann. „Hier zeigt sich in beeindruckender Weise, was wir Freiburger Kreisvereine für die deutsche Vereinsentwicklung geleistet haben." Im Drei-Minuten-Takt wurde die 16 Projekte zunächst vorgestellt. Schaubilder und Video-Sequenzen dokumentierten den Mut und die gesellschaftliche Verantwortung der AG Großverein. Kindersportschulen. Betreuung von Schulen im Ganztag sowie Organisation von Freizeitangeboten und Fahrten. Mehrgenerationen-Haus und Angebote für Senioren. Vereins-TV auf einer eigenen Video-Plattform. Inklusions- und Integrationsprojekte, Volunteer-Gewinnung und Anreize für Nachwuchs-Betreuer. Ausbildung von Nachwuchs-Führungskräften. Sportforen. Der Betrieb einer eigenen Grundschule (Freiburger Turnerschaft). Reizvolle Farbgestaltung von Sportanlagen: Überall zeigen FK-Vereine, die über 800 000 Mitgliedschaften repräsentieren, erfolgreich Flagge. Sie meistern zugleich den Spagat zwischen Dienstleister und Solidargemeinschaft.

Hans-Peter Seubert

LESETIPPS

Ratgeber: Sport mit Herzschrittmacher und implantierbaren Defibrillator

In Deutschland werden pro Jahr über 400.000 Herzpatienten wegen Herzrhythmusstörungen in eine Klinik eingeliefert. Im Jahr 2013 wurden nach Angaben des Aqua-Instituts über 75.000 Herzschrittmacher und mehr als 29.000 Implantierbare Cardioverter Defibrillatoren (ICD) stationär implantiert, um einen Ausfall der Kammeraktivität und Pumpleistung des Herzens durch zu langsame bzw. bösartige Herzrhythmusstörungen zu verhindern. Viele Betroffene, die vor ihrer Erkrankung sportlich aktiv waren und weiterhin bleiben wollen, sind verunsichert und wenden sich an die Herzstiftungs-Sprechstunde.

Häufig fragen sich diese Patienten, ob es bei ihrer Sportart (z. B. Volleyball, Schwimmen, Tennis oder Squash) zu Komplikationen mit dem Aggregat oder ihrer Herzerkrankung kommen kann. Wichtige Informationen, die hilfreich für das Gespräch mit dem behandelnden Herzspezialisten sein können, bietet der neue achtseitige Experten-Ratgeber „Sport mit Herzschrittmacher und implantiertem Defibrillator“ der Deutschen Herzstiftung.

Ist auch wettkampforientiertes Training mit Herzschrittmacher möglich? Worauf sollten ICD-Patienten, bei denen es zu Bewusstseinsverlust kommen kann, etwa beim Schwimmen achten? Bei welchen Sportarten wäre für diese Patienten ein Verzicht ratsam? Antworten auf diese und viele weitere Fragen bietet der neue Ratgeber, verfasst von Experten auf dem Gebiet der Schrittmacher-Therapie.

„Die meisten Sportarten sind für Patienten mit Herzschrittmacher und ICD erlaubt, wenn die Grunderkrankung sie nach Einschätzung des Arztes zulässt. Vor jeder Einpflanzung sollte aber mit dem Kardiologen wegen möglicher einseitiger Belastungen, etwa beim Tennis oder Squash, besprochen werden, welche Sportart bevorzugt wird, damit das Aggregat auf der weniger beanspruchten Seite eingebracht wird“, sagt Prof. Dr. med. Bernd Nowak vom Cardioangiologischen Centrum Bethanien (CCB) Frankfurt/Main, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Herzstiftung und einer der Autoren des Ratgebers. „Bei Menschen, die neben einer Herzrhythmusstörung eine weitere Herzerkrankung wie koronare Herzkrankheit oder Herzinsuffizienz aufweisen, ist vorher gründlich zu klären, welche Sportarten geeignet sind und wie hoch die Belastung sein darf.“

Von Kampfsportarten rät der Herzspezialist ab, da es hierbei zu Schlägen oder harten Stößen gegen das Aggregat und damit zur Beschädigung der Elektroden und zu einer Verletzung der Aggregattasche kommen kann.

Weitere Informationen finden sich auch online unter www.herzstiftung.de.

Der Experten-Ratgeber „Sport mit Herzschrittmacher und implantiertem Defibrillator“ (8 Seiten) von Prof. Dr. Bernd Nowak und Dr. Oliver Przibille kann für 1,45 Euro (Versand) angefordert werden bei: Deutsche Herzstiftung e.V., Vogtstr. 50, 60322 Frankfurt a. M., Tel. 069 955128-400 oder per E-Mail: info@herzstiftung.de.